Th Pr
825

Kleiner historischer Katechismus

aus dem

Abte Fleury

zum

Gebrauche der Schulen in Baiern.

KÖNIGL. KREISBIBLIOTHEK IN AUGSBURG

Landshut,

gedruckt und zu finden bey Maximilian Hagen, Stadt und Landschafts-Buchdrucker

1776.

Imprimatur.

Registr. fol. 69.

Sign. München in dem churfl. Bücher = Censur = Collegio den 7 Novem. 1776.

Franz Xav. Graf Secr.

Legi libellum hunc intitulatum: Kleiner historischer Katechismus aus dem Abte Fleury, zum Gebrauche der Schulen in Baiern, & nihil inueni contrarium fidei, aut bonis moribus, ideoque typis dari posse censeo. Frisingae, 19 Iun. 1776.

Iosephus Krimer SS. Theologiæ Lic. Conf. Eccl. Act. Canc. Dir. Paroch. ad S. Georg. Vic. Perp. Dec. Rur. natus, ac Libror. Censor mppria.

Imprimatnr.

Ægidius Oswaldus L. B. Colonna de Völs a Shenkhenberg & Pressol, Reverendissimi ac Celsissimi D. Dni Ludovici Iosephi Episcopi Frisingensis Consiliarius Intimus, & Concilii Ecclesiastici Præses, Ecclesiarum Cathedr. Frisingensis & Brixinensis Canonicus Capitularis, Praepositus Ecclesiae Collegiatae S. Ioannis Baptistae Frisingae mppria.

Erste

Erste Hauptabtheilung.

Kurzer Auszug der heiligen Geschichte.

Die Geschichte des alten Testaments.

Erster Unterricht.

Von der Schöpfung.

GOtt 1) schuff die Welt aus Nichts, bloß durch die Kraft seines Worts: Es werde, und um seiner Ehre Willen. 2) In

sechs Tagen ward die Welt geschaffen, und am siebenden ruhte GOtt.

Bey der Schöpfung des Menschen bildete er zu erst einen Körper aus Erde, und belebte hernach denselben mit einer Seele, 3) die zwar aus Nichts, doch nach dem Ebenbilde GOttes erschaffen wurde. 4) Der Mensch heißt GOttes Ebenbild, weil er im Stande ist, GOtt zu erkennen und zu lieben, 5) weßwegen auch GOtt denselben erschaffen hat. 6) Der erste Mensch hieß Adam. GOtt gab ihm zu seiner Gesellschaft das Weib, welches er aus einer Rippe Adams bildete, damit er sie als einen Theil seines Leibes und seines Fleisches lieben sollte. 8) Auf diese Art wurde der Ehestand gestiftet. Dieß erste Weib hieß Eva.

GOtt setzte beyde in das irrdische Paradies, einen sehr angenehmen Garten, wo sie sehr glücklich lebten. 9) Sie hatten die Freyheit von allen Früchten des Gartens zu essen; nur hatte ihnen GOtt verbothen, die Frucht von dem Baume der Erkenntniß des Guten und Bösen zu genießen. 10) Sie waren beyde bloß; sie dorften sich aber nicht schämen, weil sie ohne Bosheit im Stande der Unschuld ohne alles Ungemach lebten. Sie hätten auch nicht sterben dörfen.

GOtt

GOtt schuff auch Geister ohne Körper, die man Engel nennet. 11)

1. Wer hat die Welt erschaffen?
2. Aus wem, wie, und warum?
3. Wie hat GOtt den Menschen gemacht?
4. Aus wem ward die Seele des Menschen geschaffen?
5. Warum ist der Mensch GOttes Ebenbild?
6. Warum ward er erschaffen?
7. Wovon wurde das Weib gemacht?
8. Warum aus des Mannes Rippe?
9. Wo, und wie lebten Adam und Eva?
10. Was ward ihnen von GOtt verbothen?
11. Was sind die Engel?

Zweyter Unterricht

Von der Sünde des ersten Menschen.

Einige der erschaffenen Engel empörten sich wider GOtt; der erzörnte Schöpfer stürzte sie aber in das ewige Feuer der Hölle, welche als Teufel und böse Geister die Menschen zu versuchen und zum Abfalle zu bewegen trachten. 1)

Einer dieser bösen Geister überredete die Eva

durch die Schlange, von der verbothenen Frucht zu essen. Sie aß nicht nur davon, sondern bewog auch den Mann, daß er davon aß. 2) GOtt verfluchte hierauf die Schlange, und verkündigte dabey die Geburt des künftigen Weltheilandes, und die Gewalt, mit welcher dieser die Macht der Hölle zerstören würde, unter den Worten, daß der, so von dem Weibe gebohren würde, der Schlange den Kopf zerknirschen werde. 3)

Adam und Eva wurden sodann aus dem Paradiese vertrieben, und sie mußten im größten Elende leben; sie hatten die Gnade GOttes verlohren; sie waren Gefangene des Satans; sie wurden dem Tode, allen Mühseligkeiten des menschlichen Lebens, und allen bösen Begierden unterworfen, ohne von dem Genuße der Frucht weiser, oder allwissend geworden zu seyn, wie es doch die Schlange dem Weibe versprochen hatte. 4)

Die böse Begierde ist eine unordentliche Liebe zu uns selbst, die uns verhindert, GOtt unserm Schöpfer nach Schuldigkeit zu dienen, und ihn über alles zu lieben. 5) Aus dieser unordentlichen Selbstliebe entspringen alle Sünden, die uns zum ewigen Tode führen. 6)

Adams und Evens Kinder wurden erst nach

ihrem

ihrem Falle gebohren: sie waren also eben dem Unglücke unterworfen, das ihre Aeltern traf, und bis auf alle Abkömmlinge fortgepflanzet worden ist. 7) So werden alle Menschen in der Erbsünde, in einem Zustande gebohren, der uns zu Feinden GOttes und Leibeigenen der Hölle machet. 8)

1. Wer sind die Teufel, und was ist ihre Absicht?
2. Wie ward Eva verführet?
3. Wie strafte GOtt die Schlange, und was wurde bey dieser Strafe verkündiget?
4. Wie wurden Adam und Eva gestrafet?
5. Was ist die böse Begierde des Menschen?
6. Woher entspringt die Sünde, und was hat selbe für Folgen?
7. Was für Schicksale hatten die Kinder der beyden ersten Menschen?
8. Was ist die Erbsünde?

Dritter Unterricht.

Von der Sündfluth, und dem Gesetze der Natur.

Adams und Evens erste Kinder waren Kain und Abel.

Kain tödtete seinen Bruder, dessen Tugend er beneidete. 1) Auch die Nachkommen Kain waren gottlose Leute.

Adam hatte aber noch einen Sohn, der Seth hieß, und dessen Kinder zwar anfangs in der Furcht des HErrn wandelten; aber hernach die Töchter vom gottlosen Geschlechte heiratheten, und auch dadurch boshaft wurden. 2) Die ganze Welt war nur ein Wohnplatz von Lasterhaften: GOtt beschloß also, sie alle durch die Sündfluth von der Erde zu vertilgen. 3)

Unter allen Menschen fand allein Noah oder Noe, ein Nachkömmling des Seth, Gnade vor GOtt. 4) Diesem gerechten Manne that GOtt sein Vorhaben zu wissen, und befahl ihm einen Kasten oder Schiff zu bauen, das groß genug war von allen Arten der reinen Thiere und Vögel sieben Paare, von den unreinen ein Paar zu fassen. 5)

Sobald Noe sammt den Thieren in dem Schiffe war, ließ GOtt vierzig Tage und so viele Nächte einen schrecklichen Regen fallen; das Meer trat aus dem Ufer, und das Gewässer, so die ganze Erde überdeckte, vertilgte alle Menschen und Thiere. 6)

Nur Noe, sein Weib, seine drey Söhne,

Sem,

Sem, Cham, und Japhet mit ihren Weibern, wurden sammt allen Thieren, die in dem Kasten waren, gerettet. 7)

Nach der Sündfluth bevölkerten diese acht Menschen die Welt wieder; ihre Nachkömmlinge aber übertrafen bald die vorigen Menschen an Bosheit; denn die meisten von ihnen betheten die Sonne, den Mond, oder andere Geschöpfe anstatt des wahren GOttes an: sie ehrten ihre Aeltern nicht; sie lebten in Unzucht: tödteten, beraubten, verleumdeten einander: verfolgten die Wahrheit, und gaben nur ihren ungebührlichen Lüsten Gehör, wider die Vernunft und das Gewissen, wider die Pflichten des natürlichen Gesetzes, 8) welches nur GOtt allein anzubethen, dem Nebenmenschen nichts zu thun, was man nicht wollte, das man uns thäte, und unsere eigene Begierden zu mäßigen befiehlt. 9)

1. Von wem, und warum ward der erste Todschlag begangen?
2. Wie verhielten sich die Nachkommen des Seth?
3. Wie wollte GOtt die Welt strafen?
4. War kein Gerechter unter allen Menschen?
5. Was befahl GOtt dem Noe?

6. Wie erfolgte die Sündfluth, und was hatte sie für eine Wirkung?
7. Wer entkam von der Sündfluth?
8. Wie verhielten sich die Nachkommen der geretteten Menschen?
9. Was gebiethet das Gesetz der Natur?

Vierter Unterricht.

Von dem Abraham und den übrigen Patriarchen.

Nur einige heilige Personen, besonders aus dem Geschlechte Sems, hielten sich noch mit schuldiger Achtung an die wahre Religion, und das Gesetz der Natur. 1)

Einer aus diesen, Abraham, ward von GOtt erwählet, mit ihm einen Bund zu errichten. Diesem wurde befohlen, sein Vaterland zu verlassen, und GOtt versprach ihm, ihn zum Vater eines unzahlbaren Volkes zu machen, diesem Volke das Land Canaan einzuräumen, und alle Völker des Erdbodens in Abrahams Geschlechte zu segnen: 2) eine Vorbedeutung, daß der künftige Welterlöser von diesem Stamme sollte gebohren werden. 3)

Abraham glaubte den Verheißungen GOttes, der ihm zum Zeichen des Bundes die Beschneidung be-

befahl, 4) und einen Sohn, mit Namen Isaak, gebohren werden ließ. 5)

Um des Abrahams Glauben zu prüfen, geboth ihm der HErr, den geliebten Isaak zu schlachten; der gehorsame Vater ward aber von GOtt an der Ausführung des Opfers verhindert, als er eben im Begriffe war, den Sohn zu tödten; und GOtt begnügte sich an den Willen Abrahams. 6)

Isaak zeugte den Jakob, der sonst auch Israel heißt, 7) und dieser hatte zwölf Söhne, von denen Levi, Juda, Joseph und Benjamin die berühmtesten sind. Die zwölf Söhne Jakobs wurden Stammväter der zwölf Geschlechter des israelitischen Volkes. 8) Man nennet sie Patriarchen, so wie alle andere, die unter dem Gesetze der Natur in Heiligkeit und GOttesfurcht gelebt zu haben bekannt sind. 9)

1. Von wem wurde das Gesetz der Natur beobachtet?
2. Was befahl, und verhieß GOtt dem Abraham?
3. Was hat diese Verheißung für eine Vorbedeutung?
4. Was war das Zeichen des Bündnißes zwischen GOtt und Abraham?
5. Wer war dessen Sohn?

6. Wie

6. Wie prüfte GOtt den Glauben Abrahams?
7. Wer war Jakob?
8. Wer sind die Stammväter des israelitischen Volkes?
9. Wer sind die Patriarchen?

Fünfter Unterricht.

Von der egyptischen Dienstbarkeit, und dem Pascha.

Die Söhne Jakobs verkauften ihren Bruder Joseph aus Neide, und Joseph mußte lange in Egypten als Knecht dienen, bis ihn, weil er seinem GOtt treu blieb, die Vorsicht des Himmels aus dem Kerker an den Hof des Königs Pharao brachte, wo er bald zum Lieblinge desselben, und selbst zur Würde eines zweyten Königs empor stieg. 1)

Er vergab seinen Brüdern großmüthig, und ließ sie sammt ihrem alten Vater und allen Familien nach Egypten kommen. 2) Sie starben alle in diesem Lande, und ihre Nachkommen vermehrten sich ungemein.

Nun herrschte in Egypten ein andrer König, der immer befürchtete, das anwachsende Volk Israels würde ihm zu mächtig werden: er legte demselben also die

schwer-

schwersten Arbeiten auf, und befahl alle neugebohrnen Knäblein zu ersäufen. 3)

Aber GOtt erbarmte sich seines Volkes, und schickte Moysen und dessen Bruder Aron aus dem Geschlechte Levi, die Israeliten aus der Knechtschaft des egyptischen Königes zu erlösen. 4)

Beyde kamen vor den König, und befahlen ihm im Namen GOttes, das Volk Israel aus Egypten ziehen zu lassen. 5) Der Tyrann schlug es aber öfters ab, und Moyses mußte schreckliche Wunder thun, die man die egyptischen Plagen nennet, bis endlich die Israeliten ausziehen dorften. 6)

Vor ihrem Auszüge feyerten sie noch auf göttlichen Befehl das Paschafest, wobey jede Familie ein Lamm schlachten, und mit dessen Blute die Thürschwelle eines jeden Hauses bezeichnen, und das Lamm gebratner essen mußte. 7)

Pascha heißt ein Durchgang. GOtt befahl auch den Israeliten dieses Fest jährlich zum Andenken ihrer Erlösung aus der egyptischen Dienstbarkeit zu begehen, 8) und diese Erlösung war ein Vorbild, daß alle Menschen einst von der Sünde und der Gewalt des Teufels befreyet werden sollen. 9)

1. Was hatte Joseph der Sohn Jakobs für ein Schicksal?
2. Wie rächte sich Joseph an seinen Brüdern?
3. Wie gieng es den Kindern Jakobs und ihren Nachkömmlingen?
4. Wen sandte GOtt das Volk Israel zu erlösen?
5. Was thaten Moyses und Aron dabey?
6. Wie kam Israel aus der Knechtschaft?
7. Wie wurde das Paschafest gefeyert?
8. Warum wurde diese Feyer jährlich zu halten befohlen?
9. Was wird durch die Erlösung der Israeliten vorgebildet?

Sechster Unterricht.

Von der Reise der Israeliten durch die Wüste, und von dem geschriebenen Gesetze.

GOtt führte das befreyte Israel zur Erfüllung des seinen Vätern gemachten Versprechens in das Land Canaan. 1)

Auf dieser Reise geschahen die größten Wunder. Das Volk wandelte trocknen Fußes mitten

durch

durch das rothe Meer, und der egyptische König, der es verfolgte, ersoff darinn sammt allen, die mit ihm waren. 2)

Vierzig Jahre wurde es auf dem Durchzuge durch die größte Wüste mit vom Himmel gefallenen Manna gespeiset, und mit Wasser getränket, welches GOtt aus den Felsen springen ließ. 3)

Bald im Anfange ihrer Reise kamen die Israeliten zu dem Berge Sinai, wo ihnen der HErr am fünfzigsten Tage nach dem Paschafeste das geschriebene Gesetz gab. 4) Bey Uebergebung desselben stund der ganze Berg in vollem Feuer: aus einer dicken Wolke erscholl unter Blitzen und Donnern eine Stimme, welche sprach: 5)

I. Ich bin der HErr dein GOtt, der dich aus der Dienstbarkeit Egyptens geführet hat. Du sollst keine fremden Götter neben mir haben: du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, dasselbe anzubethen.

II. Du sollst den Namen des HErrn deines GOttes nicht vergeblich führen.

III. Sey eingedenk, daß du den Feyertag heiligest.

IV. Ehre Vater und Mutter, auf daß du lange lebest auf der Erde, die dir der HErr dein GOtt geben wird.

V. Du sollst nicht tödten.

VI. Du sollst nicht Unkeuschheit treiben.

VII. Du sollst nicht stehlen.

VIII. Du sollst nicht falsche Zeugniß geben wider den Nächsten.

IX. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hausfrau,

X. Noch dessen Haus, Acker, Knecht, Magd, Ochsen, Esel, oder was immer sein ist. 6)

Diese zehn Gebothe schrieb GOtt auf zwo steinerne Tafeln, und gab sie dem Moyses. 7) Sie enthalten nichts, als was das Gesetz der Natur den Menschen befiehlt. 8) Doch wollte es GOtt schriftlich geben, weil die Bosheit der Menschen so groß war, daß sie es vergassen. 9)

1. Wohin zog das Volk Jsrael?
2. Wie entkam es der Verfolgung der nachsetzenden Egypter?
3. Wie lange, und wie zog es durch die Wüste?
4. Wo ward ihm das geschriebene Gesetz gegeben?
5. Auf was für eine Art?
6. Was für ein Geboth enthält dasselbe?
7. Worauf wurde es geschrieben?

8. Streitet selbes nicht wider das Gesetz der Natur?

9. Warum wurde es schriftlich gegeben?

Siebenter Unterricht.

Von dem Bunde GOttes mit dem Volke Israel.

GOtt ließ die Tafeln des Gesetzes in die Bundslade legen, welches ein Kasten von kostbarem Holze und mit Golde überzogen war. 1) Dieser Kasten stund in der Stiftshütte, das ist, in einer von köstlichem Zeuge gemachten Zelte. 2)

Vor der Stiftshütte war der Opferaltar, auf welchem Rinder und Schafe geschlachtet und verbrannt wurden. 3) Darinn bestund damals der GOttesdienst.

Aaron und seine Söhne waren die Priester, welche die Opfer brachten; 4) die übrigen aus dem Stamme Levi dienten bey der Stiftshütte.

Diese und die Bundslade waren Zeichen des Bündnißes zwischen GOtt und dem Volke Israels, 5) und dieser Bund war der nämliche, den GOtt mit Abraham gemacht hatte; 6) denn der HErr erneuerte alle demselben gemachte Verheißungen: er ver-

sprach den Israeliten, daß sie sein geliebtes Volk seyn, daß sie in das Land Canaan versetzet, und allda mit göttlichem Segen überhäuft werden sollen. 7) Dieses Canaan ist ein Vorbild des Himmels, des Aufenthalts der Seligen und Auserwählten. 8)

Das Volk versprach auch seinerseits, keinen andern GOtt zu erkennen, als ihn, ihn von ganzem Herzen zu lieben, und seine Gebothe zu halten, bey Strafe, daß sie aus dem Lande der Verheißung getrieben, und mit allem Elende überschüttet werden sollten. 9)

Dieser Bund wurde durch das Blut der Opfer bestättiget. 10) GOtt that viele Wunder, die Israeliten in Canaan einzusetzen. Unter andern ließ er den Jordanfluß zurücke treten, und Sonne und Mond stille stehen. 11) Das Land wurde in zwölf Stämme eingetheilet. 12)

Aber nicht lange hielt das Volk sein Versprechen: vielmehr wurde es auf seiner Reise noch öfter als zehnmal aufrührisch, und in dem Lande selbst schloß es ein Bündniß mit den alten Bewohnern desselben, die ihnen doch der HErr auszurotten befahl: ja sie betheten sogar ihre Götzen an. 13)

1. Was war die Bundslade?

2. Was die Stiftshütte?
3. Was der Opferaltar?
4. Wer waren die Priester dieses GOttes-dienstes?
5. Wozu waren die Stiftshütte und Bundslade errichtet?
6. Was für einen Bund hat GOtt mit den Israeliten gemacht?
7. Was verhieß ihnen GOtt dabey?
8. Wessen Vorbild ist das Land Canaan?
9. Wozu verband sich das Volk Israel?
10. Wie ward der Bund bestättiget?
11. Wie kamen die Israeliten in das Land Canaan?
12. Wie wurde es abgetheilet?
13. Wie verhielt sich das Volk dabey?

Achter Unterricht.

Von der Abgötterey.

Bey allen Völkern herrschte die dümmste Abgötterey; nur Israel hatte die Erkenntniß des wahren GOttes. 1)

Die Menschen sorgten nur für den Leib, ohne an ihre Seele, ohne an GOtt ihren Schöpfer zu denken. Sie erdachten sich eine Menge Götter, denen man nach dem Unterschiede der Länder verschiedene Nä-

men gab, und tausend lächerliche Sachen andichtete. Die Götter wurden als Männer, die Göttinnen als Weiber vorgestellet, ihre Bildnisse wurden aus Golde, Silber, Steine und Holze gemacht. Man baute ihnen Tempel, errichtete Altäre, und brachte ihnen Opfer, und Menschen betheten zur Schande ihrer Vernunft die Werke ihrer Hände an. 2) So sehr waren sie von dem Satan geblendet, daß sie ihn unter den abenteuerlichsten Bildern in gräuelvollen Festen verehrten. Man nannte diese Götzendiener Heyden. 3)

Auch die Israeliten wurden durch böse Beyspiele zu gleichen Lastern verleitet; 4) aber so oft sie in Abgötterey verfielen, übergab sie GOtt sogleich in die Hände ihrer Feinde, die sie zu Knechten machten; 5) wenn sie aber wieder zu GOtt kehrten, sandte ihnen auch der HErr außerordentliche Männer, die das Volk von dem Joche der Dienstbarkeit wieder befreyten. 6)

1. Was war der herrschende GOttesdienst dieser Zeiten?
2. Wie entstund, und verbreitete sich die Abgötterey?
3. Wie hieß man die Götzendiener?
4. Wie verhielt sich das Volk Israel dabey?

5. Wie wurde es gestrafet?
6. Wie wieder erlöset?

Neunter Unterricht.

Von dem Könige David, und von dem Meßias.

Lang wurde Israel in Canaan durch Richter regieret, bis sie endlich einen König bekamen. 1)

Der erste von diesen war Saul, der zweyte David. 2) Dieser entsproß aus dem Stamme Juda, woraus nach Weißsagung Jakobs der Weltheiland kommen sollte. 3) David ward auf Befehl GOttes mit dem heiligen Oele gesalbet, und nach ihm alle Könige, deßwegen man sie auch die Gesalbten des HErrn nennet. 4)

Er wurde lang vom Saul verfolget, und führte schwere Kriege wider die Unglaubigen, bis ihm GOtt Sieg über alle seine Feinde gab, und ihn mit Reichthum und Ehren überhäufte. 5)

Er hatte sich in Jerusalem auf dem Berge Zion einen königlichen Pallast erbauet, 6) und ließ auch die Bundslade dahin bringen.

Er unternahm einen Tempelbau; GOtt gab ihm aber zu erkennen, daß diese Ehre seinem Sohne fürbehalten sey.

Dabey verhieß ihm der HErr; daß seine Nachkommen ewig über das glaubige Volk herrschen sollten: daß aus seinem Stamme der vom Anfange der Schöpfung verheißene Weltheiland, der künftige Herrscher aller Völker der Erde gebohren, und zugleich GOttes und Davids Sohn heißen würde: daß dieser Weltheiland von den Menschen würde verfolget und verachtet werden; daß er aber doch endlich alle Völker zur Erkenntniß und zum Dienste des wahren GOttes zurücke bringen würde. 7)

Von dieser Zeit an nannten die Israeliten den Heiland, den sie erwarteten, den König, den Sohn Davids, oder auch Meßias, und Christus, das ist, den Gesalbten. 8)

1. Durch wen ward Israel regieret?
2. Wie heißen dessen erste zween Könige?
3. Woher stammte David?
4. Woher heißen die Könige die Gesalbten?
5. Wie regierte David?
6. Wo wohnte er?
7. Was verhieß ihm GOtt?
8. Wie nannten die Israeliten den künftigen Weltheiland?

Zehnter Unterricht.

Von dem Abfalle der zehn Stämme von dem Hause Davids.

Salomon folgte seinem Vater David 1) in der Regierung, und war ein Vorbild des Meßias in seiner Herrlichkeit, so, wie David ein Vorbild desselben in seiner Mühseligkeit und seinem Leiden war.

Salomon regierte in beständigen Frieden, im Reichthume, und Vergnügen, und was noch mehr ist, mit der göttlichen Gabe der wahren Weisheit: 2) Von ihm ward der Tempel GOttes zu Jerusalem nach Davids Entwurfe aufgeführet, und die Bundslade darein gesetzet. 3) Ganz Israel hatte diesen einzigen Tempel, es dorfte auch vermöge eines ausdrücklichen Gesetzes nur auf diesem einzigen Altare dieses Tempels opfern, 4) zum Zeichen, daß nur ein GOtt, nur eine wahre Religion sey. 5)

Als aber Salomon sich den Wollüsten ergab, und aus übertriebner Liebe ausländischer Weiber selbst den Götzen opferte, 6) verließ ihn die Weisheit GOttes, und zur Strafe ward sein Reich nach seinem Tode zertrennet. 7) Nur die zween Stämme Juda und Benjamin blieben dem Sohne Salomons: die übrigen zehn Geschlechter aber fielen von ihm ab, und

wählten sich einen eigenen König, Jeroboam, aus dem Stamme Ephraim. 8)

Dieser, seine Unterthanen von dem Könige in Juda, und dem Tempel entfernet zu halten, ordnete einen eigenen Gottesdienst an, richtete goldene Kälber auf, und befahl dieselben anzubethen. 9)

Dieß war die erste Spaltung der Kirche GOttes. Der Sitz der wahren Kirche war zu Jerusalem, und jener der falschen Anfangs zu Sichem, und nachhin zu Samaria der Hauptstadt des Reiches Israel oder Ephraim. 10)

1. Wer war Salomon?
2. Wie regierte er Anfangs?
3. Wo stund unter ihm die Bundslade?
4. Wo verrichteten die Israeliten ihren Gottesdienst?
5. Warum hatten sie nur einen Tempel und nur einen Altar?
6. Wie sehr änderte sich Salomon?
7. Was ward seine Strafe?
8. Wie war Salomons Reich zertrennet?
9. Was errichtete Jeroboam für einen GOttesdienst?
10. Wo waren die Sitze der beyden zertrennten Kirchen?

Eilfter Unterricht.

Von den Propheten.

Alle Könige Israels waren Gottlos, und Götzendiener, und auch unter den Königen Juda gab es deren mehrere. 1)

An diese und jene schickte GOtt von Zeit zu Zeit Propheten ab, und ließ sie wieder zu seinem Dienste zurücke rufen. 2)

Propheten heißen die, welche GOtt mit seinem Geiste erfüllet, und denen er verborgene und künftige Dinge geoffenbaret hat, und die dabey ein strenges und einsames Leben führten. 3) Dieser Geist, der aus den Propheten sprach, ist der heilige Geist, der HErr, der da lebendig macht. 4) In beyden Reichen gab es viele Propheten. Einer von ihnen, Elias, hielt einmal ganze vierthalb Jahre den Regen auf, wirkte noch andere verschiedene Wunder, und fuhr zuletzt auf einem feurigen Wagen in die Luft an einen noch unbekannten Ort lebendig dahin. 5)

Andere, zum Beyspiele Isaias, Jeremias rc hinterließen ihre noch vorhandene schriftliche Weißsagungen, in denen die Zerstörung der Städte Samaria, und Jerusalem, und die nochmalige Erbauung dieser letztern verkündiget ward. 6)

Unter diesen Weißsagungen kamen auch die von dem künftigen Meßias vor, von dessen Geburt, Leben, Leiden, Tode und Herrlichkeit seines ewigen Reches alle Umstände genau vorher bestimmet wurden. 7) So ward auch verkündiget, daß GOtt mit seinem Volke einen neuen viel vollkommnern Bund, als der alte wäre, machen, alle Völker zu seinem Dienste berufen, und von der Abgötterey abziehen würde. 8)

1. Wie lebten die Könige Jsraels, und Juda?
2. Wie suchte sie GOtt zu bessern?
3. Wer waren die Propheten?
4. Wer war der Geist GOttes, der die Propheten beseelte?
5. Was weis man vom Elias?
6. Was verkündigen die Weißsagungen des Jsaias, und Jeremias?
7. Was beschreiben die Weißsagungen vom Meßias?
8. Was ward in selben verkündiget?

Zwölfter Unterricht.

Von der babylonischen Gefangenschaft.

Die Könige Jsraels, und Juda achteten die Strafen der Propheten so wenig, als ihre Warnungen; vielmehr verfolgten sie diese Männer GOttes, und

und brachten die meisten durch die grausamsten Martern um. 1)

GOtt sah ihren Bosheiten mit einer bewundernswürdigen Langmuth zu, und hoffte immer, daß sie Buße thun würden, bis er endlich seine Drohungen in Erfüllung brachte. 2)

Das Reich Jsrael wurde also zerstöret, und die zehn Stämme so zerstreuet, daß sie nie sich wieder vereinigen konnten. 3) Nebucadnezar, oder Nabuchodonosor, der Babyloner König, vertilgte auch Jerusalem, verbrannte den Tempel, und führte die Juden in die Gefangenschaft hinweg. 4)

Babylon war damals die mächtigste Stadt der Welt, aber auch der Wohnplatz der Abgötterey, des Aberglaubens, der Schwelgerey, und aller Arten Laster. 5)

Doch beobachteten die Juden im Dienste dieses Volkes ihre Religion und ihr Gesetz, ja sie zählten damals die größten Heiligen unter ihnen. 6)

Von diesen ist vorzüglich der Prophet Daniel berühmt, der am königlichen Hofe bey den wichtigsten Ehrenämtern das untadelhafteste Leben führte, und dem GOtt die größten Geheimnisse offenbarte. 7)

Drey

Drey Jünglinge, mit ihm erzogen, konnten auf keine Weise dahin gebracht werden, die goldne Bildniß Nabuchodonosors anzubethen; sie wurden daher in einen brennenden Ofen geworfen, worinn sie von GOtt unverletzt erhalten worden sind. 8)

Nabuchodonosor selbst pries alsdann den GOtt der Juden, der seine Macht unter den Unglaubigen immer verherrlichter sehen ließ. 9)

1. Wie verhielten sich die Könige Israels, und Juda bey den Drohungen der Propheten?
2. Wie verhielt sich GOtt bey der Bosheit seines Volkes?
3. Wie war das Reich Israel,
4. Wie das Reich Juda gestrafet?
5. Was war Babylon?
6. Wie lebten die Juden in dieser Gefangenschaft?
7. Wer war Daniel?
8. Was wird von den drey Jünglingen erzählet?
9. Wie verhielt sich der Babyloner König bey dem Wunder des GOttes der Juden?

Dreyzehnter Unterricht.

Von dem Zustande der Juden nach ihrer Gefangenschaft.

Babylon wurde endlich von Cyrus dem Perser Könige erobert, der die Juden frey ließ, und ihnen Erlaubniß gab, in ihr Vaterland zurücke zu kehren, und den Tempel und die Stadt wieder aufzubauen. 1)

Hierauf bracht Alexander der Große den größten Theil der damals bekannten Welt unter die Gewalt der Griechen; die Juden aber, die mitten unter den heydnischen Völkern wohnen mußten, blieben nach ihrer Gefangenschaft allezeit unverbrüchlich bey ihrer Religion, und die Erkenntniß des wahren GOttes verbreitete sich auch immer mehr unter den Heyden. 2)

Dabey fehlte es auch nicht an Königen, von denen die Juden durch die Verfolgungen und Marter zum Abfalle von ihrem heiligen Gesetze, und zu Anbethung der Götzen gezwungen wurden. 3)

Antiochus der Edle, König in Syrien nahm Jerusalem ein, entheiligte den Tempel, und schaffete die Opfer ab. 4) Aber ein tapferer Jud, Machabäus, griff endlich mit seinen Brüdern zu den Waffen,

die

die Freyheit und Gesetze ihres Volkes zu verfechten. 5) Und wirklich befreyten sie auch ihr Vaterland durch den augenscheinlichen Beystand GOttes vom Joche der Heyden, weßwegen die Regierung beym Hause der Machabäer blieb, aus welchem auch Könige auf den Thron kamen. 6)

Diese wurden aber wieder von den Römern überwunden, die sich zu Herren der ganzen Welt machten. 7)

Alle diese Abänderungen wurden von den Propheten schon vorher verkündiget.

1. Wie wurde das jüdische Volk aus der babylonischen Gefangenschaft erlöset?
2. Wie verhielten sie sich nach derselben?
3. Was hatten sie dabey auszustehen?
4. Wie verfuhr Antiochus mit ihnen?
5. Wer widersetzte sich ihm?
6. Mit welchem Erfolge stritt Judas Machabäus?
7. Von wem wurden endlich die Juden wieder überwunden?

Vier=

Vierzehnter Unterricht.

Von den frommen und bösartigen Juden.

Herodes, einer der gottlosesten Menschen unter der Sonne, beherrschte Judenland aus Gnade der römischen Kaiser. 1)

Unter seiner Regierung fühlten die Juden, daß die Zeit heran nahe, in welcher nach Weißagung der Propheten der Meßias erscheinen sollte. 2)

Es gab damals zweyerley Gattungen der Juden: fromme Juden, oder wahre Israeliten, die ihrem GOtt aus reiner Liebe dienten, ihn wegen seiner Macht, Weisheit, und unendlichen Güte verehrten, und sich auf dieser Erde als Fremdlinge, und zu einem bessern künftigen Leben bestimmte Menschen betrachteten: 3) und bösartige Juden, die sich nur um irrdische und sinnliche Dinge besorgten, die ihrem GOtt nur darum dienten, daß er ihnen Ueberfluß an Speise und Tranke, und alle Bequemlichkeiten verschaffete, die ihn darum fürchteten, daß er sie mit Armuth, Krankheit, und Tode verschonen möchte 4)

Beyde Gattungen warteten auf das Reich des künftigen Meßias; aber auf verschiedene Art. Jene

wuß-

wußten, daß man nach diesem Leben ein besseres zu hoffen habe, sie hofften also ihre vollkommene Glückseligkeit erst nach der Auferstehung der Todten, und erwarteten den Meßias als die jenige Hilfe, die uns nothwendig ist, GOtt zu erkennen, und zu lieben. 5) Diese aber verstunden die Weißsagungen der Propheten nach dem Buchstabe: sie glaubten also, daß Meßias auf der Erde regieren, und ein größerer Held als David, reicher als Salomon seyn würde: daß die Juden unter seiner Beherrschung in allem Glanze, in allem Vergnügen leben, und Herren des ganzen Erdbodens würden. 6)

Man unterschied auch diese zwo Gattungen durch die Namen, der Kinder des Geistes, und der Kinder des Fleisches. 7)

1. Wer war Herodes?
2. Wañ ließ sich die Ankunft des Meßias spüren?
3. Wer waren die frommen Juden?
4. Wer die bösartigen?
5. Wie dachten jene vom Meßias?
6. Und wie diese?
7. Wie nannte man die zwo Gattungen der Juden?

Die

Die Geschichte des neuen Testaments.

Fünfzehnter Unterricht.

Von der Geburt des Weltheilandes.

Zur Zeit, da Herodes Judenland regierte, und Cäsar August Rom beherrschte, 1) lebte zu Nazareth, einer kleinen Stadt in Galiläa, 2) eine Jungfrau von ausnehmender Heiligkeit, Maria genannt, die, obschon mit Joseph einem heiligen Manne vermählet, doch als Jungfrau zu leben entschlossen war. 3) Beyde heiligen Eheleute waren aus dem Geschlechte Davids. 4)

GOtt schickte den Engel Gabriel zu Maria, um ihr anzukündigen, daß sie die Mutter Christi oder des Meßias werden solle. 5) Sie willigte darein, auf die Versicherung, daß sie dennoch eine Jungfrau bleiben, und durch Wirkung des heiligen Geistes Mutter werden sollte. 6) Und so wurde der Sohn GOttes Fleisch, das ist, er wurde ein Mensch wie wir, und nahm in der Schooß der heiligen Jungfrau einen Körper, und eine Seele an. 7)

Joseph und Maria mußten nach Bethlehem, einer Stadt in Judäa, reisen, und da ihre Wohnung in einem Stalle nehmen. 8) Hier wurde das heilige Kind gebohren, am achten Tage beschnitten, und JEsus, das ist, Heiland genannt. 9)

Einige Zeit darauf kamen aus Morgenlande die Magi, oder die Weisen, die das Kind anbetheten, und ihm Gold, Weihrauch, und Myrrhen opferten. 10)

Sie mußten auf ihrem Wege durch Jerusalem reisen, wo sie sagten, daß sie kämen den neugebohrnen König der Juden anzubethen. Herodes ward dadurch in große Unruhe gesetzet: er befürchtete unter dem neugebohrnen Kinde einen Nebenbuhler seines Thrones zu bekommen, und ließ daher alle Knaben um Bethlehem umbringen. 11)

Joseph aber führte JEsum mit seiner Mutter nach Egypten, wo er bis zum Tode des Herodes blieb. 12) Von da kehrten sie nach Nazareth zurücke, wo JEsus bis ungefähr in das dreyßigste Jahr unbekannt, und mit seiner Mutter und Joseph, den man für seinen Vater hielt, im genauesten Gehorsame lebte. 13)

1. Um was für Zeit lebte Maria?
2. Wo?
3. Wer war sie?
4. Aus welchem Geschlechte?

5. Was war ihr durch den Engel Gabriel verkündiget?
6. und 7. Wie ward sie die Mutter des Sohn GOttes?
8. Wo wohnten sie zu Bethlehem?
9. Wie ward das Kind Mariä genannt?
10. Was opferten die Weisen?
11. Warum ließ Herodes die Kinder tödten?
12. Wie entkam ihm JEsus?
13. Wo, und wie lebte hernach JEsus?

Sechszehnter Unterricht.

Von dem heiligen Johannes dem Taufer.

Dreyßig Jahre nach der Geburt Christi erschien ein Prophet, nämlich Johannes, ein Sohn Zacharias des Priesters und Elisabeth, einer Anverwandtinn Mariä. 1)

Er lebte in der Wüste weit strenger als die alten Propheten. 2) Er predigte allen die Buße, weil, wie er sagte, das Himmelreich herbey gekommen sey. 3) Er taufte im Jordan die Neubekehrten, das ist, er ließ sie sich waschen zur Vergebung ihrer Sünden, wie die Juden nach ihrem Gesetze sich zu waschen und zu reinigen pflogen, deßwegen war er Taufer genannt. 4)

Die Juden wollten ihn für den Meßias annehmen; er versicherte sie aber, daß er nicht Meßias, sondern nur dessen Vorläufer sey, das ist ein Mensch, der vom Meßias vorausgesandt ist, ihm nach den alten Weißsagungen den Weg zu bereiten. 5)

Nebst andern kam auch JEsus zu ihm, sich taufen zu lassen, und heiligte auf diese Art das Wasser, welches die Kraft erhielt, von Sünden reinigen zu können. Und so ward das Sacrament der Taufe eingesetzet. 6)

Johannes bezeugte auch, bey der Taufe JEsu den heiligen Geist in Gestalt einer Taube vom Himmel kommen gesehen zu haben, 7) wobey Johannes sagte: Sieh, dieß ist GOttes Lamm, welches die Sünden der Welt hinweg nimmt. Das Gesetz ist durch Moyses gegeben worden, die Gnade und Wahrheit aber ist durch JEsum Christum gekommen. 8)

1. Wer war Johannes?
2. Wo, und wie lebte er?
3. Was war seine Verrichtung?
4. Warum wird er der Taufer genannt?
5. Für wem gab er sich aus?
6. Wie ward das Sacrament der Taufe eingesetzet?

7. Was geschah bey der Taufe?
8. Was verkündigte Johannes dabey?

Siebenzehnter Unterricht.

Von dem Berufe der Apostel.

Nach der Taufe führte der heilige Geist JEsum in die Wüste, wo ihn nach einer vierzig tägigen Fasten der Teufel auf verschiedene Weise versuchte. 1)

Er kam hierauf nach Galiäa zurücke, und hielt sich an dem See Genezareth auf, wo er vier Fischer zu sich rief, daß sie ihm nachfolgen sollten. 2) Diese waren die Brüder Andreas und Simon, und die zween Söhne des Zebedäus Jakobus und Johannes. 3)

Er berief noch mehrere, sonderlich aber einen Zöllner mit Namen Matthäus. 4)

Jeder von denen, die JEsus berief, verließen sogleich alles, und folgten ihm nach. 5) JEsus hatte also in kurzer Zeit eine große Anzahl Jünger um sich, das ist, solche Leute, die ihn zu hören, und sich seine Lehre zu Nutzen zu machen beflissen waren. 6)

Aus allen diesen erwählte er zwölf, die er

Apostel, das ist, Gesandte nannte, weil sie abgeschicket wurden, seine Lehre zu verkündigen. 7) Der erste war Simon Petrus, die übrigen Andreas des Petrus Bruder, Jakobus und Johannes die Söhne des Zebedäus, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Thomas, Jakobus des Alphäus Sohn, sein Bruder Judas Thaddäus, Simon von Canna, und Judas Ischariot. 8)

Simon des Andreas Bruder bekam von JEsu den Zunamen Petrus mit den Worten: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und ich will dir die Schlüssel des Himmelreichs geben. 9)

1. Was that JEsus nach seiner Taufe?
2. Wo berief er die ersten Apostel?
3. Wie heißen sie?
4. Wer war Matthäus?
5. Wie verhielten sich die, welche JEsus berief?
6. Wer waren die Jünger Christi?
7. Wer waren die Apostel?
8. Wie heißen sie?
9. Warum wurde dem Simon der Zuname Petrus gegeben?

Acht-

Achtzehnter Unterricht.

Von dem Lehramte JEsu Christi.

JEsus zog durch Städte, und Dörfer, und predigte überall das Evangelium vom Himmelreiche, das ist: er verkündigte die fröhliche Bothschaft, daß die Zeit gekommen sey, in der alle Menschen zur Erkenntniß des wahren GOttes berufen seyn: daß er der Meßias sey, auf den die Patriarchen so lang gewartet, und von dem die Propheten geweißsaget haben, daß er der Sohn GOttes sey, welcher gesandt worden, die Welt selig zu machen: daß die, welche an ihn glauben, und Buße thun würden, die Vergebung ihrer Sünden und endlich das ewige Leben zu erwarten haben. 1)

Er bestättigte seine göttliche Sendung durch unzahlbare Wunder. Er heilte alle Arten der Krankheiten in einem Augenblicke mit einem einzigen Worte; den Blinden gab er das Gesicht, den Stummen die Rede, den Tauben das Gehör wieder; er trieb Teufel aus den Menschen, und erweckte die Todten zum Leben. 2)

Sein Lebenswandel war ein Begriff, und Beyspiel aller Tugenden. Mit Demuth, Sanftmuth, und Geduld ertrug er alle Unbequemlichkeiten

der Armuth, und alle Beleidigungen der Menschen. 3) Sein Herz, voll Mitleid gegen die reumüthigen Sünder, war auch voll Eifer gegen die, welche hartnäckig in der Bosheit verharrten. 4)

Bey allen seinen Handlungen suchte er nichts, als die Ehre seines himmlischen Vaters zu befördern.

Seine Jünger aber lehrte er folgende Formel des Gebeths: Vater unser, der du bist in den Himmeln! Geheiliget werde dein Name: Zukomme uns dein Reich: Dein Willen geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erde: Gieb uns heut unser tägliches Brod: Und vergieb uns unsere Schulden, wie wir vergeben unsern Schuldigern: Und führe uns nicht in Versuchung; Sondern erlöse uns von dem Uebel: Amen. 5)

1. Wo und wie verkündigte JEsus das Evangelium?
2. Was wirkte er für Wunder?
3. Wie war sein Lebenswandel beschaffen?
4. Wie verfuhr JEsus mit den Büßenden, und den Hartnäckigen?
5. Was lehrte JEsus seine Jünger für ein Gebeth?

Neun=

Neunzehnter Unterricht.

Von den Feinden JEsu Christi.

JEsus zog die Bewunderung aller Menschen, und dadurch eine Menge Volkes an sich, das ihm sogar in die Wüste folgte: Juden und Heyden drangen sich zu ihm, ihn zu sehen, und zu hören. 1)

Deßwegen beneideten ihn die Pharisäer, und Schriftgelehrten, und konnten ihm die Freyheit nicht vergeben, mit welcher er ihre Fehler und Laster bestrafte. 2)

Die Schriftgelehrten waren die Lehrer der Juden, 3) und diesen warf er ihre Unwissenheit und Untreue vor: die Pharisäer aber waren die, welche vorgaben, daß sie das Gesetz viel genauer beobachteten, als andere; dabey waren sie aber nichts als Heuchler, hochmüthige und geitzige Menschen, die das Volk unter dem Scheine der Tugend und Andacht hintergiengen. 4)

Eben so machte sich JEsus die Priester, und die Glieder des hohen jüdischen Rathes zu Feinden, weil er ihnen den Untergang der Stadt Jerusalem, und des Tempels verkündigte. 5)

Kurz alle die bösartigen Juden, die Kinder

des Fleisches, die sich von der Ankunft des Meßias einen prächtigen Begriff gemacht hatten, konnten nicht glauben, daß JEsus der wahre Meßias sey, weil er selbst ein armes, niedriges, und demuthsvolles Leben führte: die Verachtung der Reichthümer, der Wollüste, und aller zeitlichen Güter lehrte: weil er sagte, daß derjenige, der ihm nachfolgen wolle, sein Kreutz tragen, und alles andere, ja sich selbst verläugnen müsse. 6)

JEsus war oft von seinen Feinden mit den ehrenrührigsten Schmähungen beschimpfet, und mit Steinen geworfen; ja die Gottlosesten fasseten den Entschluß ihn um das Leben zu bringen. 7) Zu diesem Ende erkauften sie einen seiner Jünger den Judas Ischariot um dreyßig Silberlinge, der seinen Lehrer zu verrathen versprach. 8)

1. Fand JEsus Beyfall?
2. Was hatte er für Feinde, und warum?
3. Wer waren die Schriftgelehrten?
4. Wer die Pharisäer?
5. Wie machte sich JEsus den Priestern, und jüdischen Rathsgliedern verhaßt?
6. Warum hielten ihn die bösartigen Juden, oder die Kinder des Fleisches, nicht für den Meßias?
7. Was hatte JEsus von seinen Feinden zu leiden?

8. Von wem und warum wurde JEsus verrathen?

Zwanzigster Unterricht.

Von dem Leiden JEsu Christi.

Eben war das Pascha, oder Osterfest, da die Feinde JEsu den Entschluß fasseten, ihn zu ergreifen und zu tödten. 1)

Am Donnerstage, dem Abend vor seiner Gefangennehmung hielt er mit seinen Jüngern ein Abendmahl. Da sie aßen, nahm JEsus das Brod, segnete es, brach es, und theilte es ihnen aus mit den Worten: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch wird gegeben werden. Darauf nahm er Wein in dem Kelche, segnete, und gab ihnen denselben, indem er sprach: Trinket alle daraus, das ist mein Blut, das Blut des neuen Bundes, das für euch wird vergossen werden: thut solches zu meiner Gedächtniß. Und so ward das Sacrament des Abendmahls eingesetzet. 2)

Hernach gieng er mit seinen Jüngern in einen Garten auf dem Oelberge, wo er zu bethen pflog. Hier bath er den himmlischen Vater, den Kelch des Leidens von ihm zu nehmen, doch allezeit mit dem Zusatze: HErr! dein Will geschehe. 3)

Unter-

Unterdessen brachte Judas einen Haufen gewaffneter Leute herbey, die JEsum gefangen nahmen, und zu dem hohen Priester Kaiphas führten, wo er auf falsches Zeugniß zum Tode verurtheilet wurde. 4) Alle Jünger, bis auf den Petrus, hatten ihn verlassen; und in dem Vorhofe des Kaiphas verläugnete ihn selbst dieser dreymal, wie es JEsus vorgesagt hatte. 5)

Vom Kaiphas wurde JEsus zu dem römischen Landpfleger Pontius Pilatus gebracht, der ihn zwar für unschuldig erkannte, und Mittel suchte ihn zu befreyen; aber dennoch geiseln, und mit Dörnern krönen ließ, weil JEsus sich einen König der Juden nannte. 6)

1. Wann fasseten die Juden den Entschluß, JEsum zu tödten?
2. Wie ward das Sacrament des Abendmahls eingesetzet?
3. Wie bath JEsus den himmlischen Vater auf dem Oelberge?
4. Wohin war JEsus gefangner geführet?
5. Wie verhielten sich die Jünger, und sonderbar Petrus?
6. Was geschah mit JEsu bey dem Pontius Pilatus?

Ein und zwanzigster Unterricht.

Von dem Tode Christi.

Endlich mußte Pilatus wider seinen Willen Christum auf das Begehren und die Drohungen des jüdischen Volkes zum Tode des Kreutzes verdammen, 1) eine Todesart, die damals die schimpflichste war, und nur den Sclaven und niedrigsten Leuten, auch nur wegen schwersten Verbrechen auferlegt wurde. 2)

JEsus wurde, mit dem Kreutzblocke beladen, nach Golgatha, oder dem Calvariberge geführet, und da zwischen zweenen Mördern gekreutziget, 3) an einem Freytage, an dem Tage des Pascha, an dem man seit der Israeliten Auszuge aus Egypten das Osterlamm, jenes Vorbild Christi, zu schlachten pflog. 4)

Durch seinen Tod, bey dem sich die Sonne verfinsterte, die Erde erbebte, die Gräber öffneten, die Todten aus denselben hervor kamen; und alle Weißsagungen erfüllet wurden, 5) war der Gerechtigkeit GOttes für die Sünden aller Menschen eine vollkommene Genugthuung geleistet, und der unschuldige JEsus erlösete die schuldige Welt durch sein Blut von den Banden der Hölle, und öffnete uns allen durch seinen Tod den Weg zum ewigen Leben. 6)

1. Von wem, und warum wurde Christus zum Kreuztode verdammt?
2. Was war dieß für eine Todesart?
3. Wo, und wie geschah dieß?
4. An welchem Tage?
5. Was ereignete sich dabey?
6. Was hat uns dieser Tod genützet?

Zwey und zwanzigster Unterricht.

Von der Auferstehung Christi.

Der Leichnam JEsu wurde nach der Verscheidung gesalbet, und in ein Grab geleget, 1) welches die Juden bewachen ließen, weil sie wußten, daß er seine Auferstehung vorgesagt hatte. 2)

Aber am dritten Tage, nämlich dem Sonntage gieng JEsus lebendig und glorreich aus dem Grabe hervor, wobey die Wächter vor Schrecken halb todt entflohen. 3)

Die Apostel wollten seine Auferstehung selbst nicht glauben, bis sie ihn endlich mit ihren Augen sahen, mit ihren Händen befühlten, und er endlich selber mit ihnen geessen hatte. 4)

Er erschien ihnen binnen vierzig Tagen öfters, nach deren Verfluße er sich in ihrer aller Gegenwart

gen

gen Himmel zur Rechten seines allmächtigen Vaters erhob. 5) Er gab ihnen zuvor, nebst andern Unterweisungen, auch den Befehl, in alle Welt auszugehen, und das Evangelium zu predigen, und die Völker im Namen des Vater, und des Sohnes, und des heiligen Geistes zu taufen. 6) Er ertheilte ihnen auch den Gewalt, die Sünden zu vergeben, und versprach ihnen, bis an das Ende der Welt bey ihnen zu seyn. 7)

Auch in dem Himmel fährt JEsus fort sein Leiden dem Vater für unsere Vergehungen aufzuopfern, und seiner Kirche beyzustehen, 8) bis er noch einmal vom Himmel hernieder kommen wird, die Todten und Lebendigen zu richten 9)

1. Was geschah mit dem Leichname Christi?
2. Warum bewacheten die Juden dessen Grab?
3. Wann, und wie geschah die Auferstehung Christi?
4. Wie verhielten sich die Apostel dabey?
5. Wann, und wie erfolgte die Himmelfahrt Christi?
6. Was befahl er seinen Aposteln vor seiner Himmelfahrt?
7. Was gab er ihnen für eine Gewalt und Verheißuug?

8. Was

8. Was thut Christus noch im Himmel zu unserm Besten?
9. Wann und warum wird er wieder auf die Erde kommen?

Drey und zwanzigster Unterricht.

Von der Sendung des heiligen Geistes.

Am fünfzigsten Tage nach Ostern hatten die Juden großes Fest, welches sie Pfingsten nannten; sie feyerten selbes zum Andenken, daß sie an diesem Tage das geschriebene Gesetz durch Moysen erhalten hatten. 1)

Eben an diesem Tage, als dem fünfzigsten nach der Auferstehung Christi, waren alle Jünger in einem Hause versammelt, in welchem auf einmal ein von dem Himmel herkommendes starkes Brausen, so einem heftigen Winde glich, entstanden ist, wobey alle von dem heiligen Geiste, der in Gestalt feuriger Zungen auf sie herab kam, erfüllet wurden; so daß sie von diesem Augenblicke an verschiedene Sprachen zu reden anfiengen, und also im Stande waren, das Evangelium in der ganzen Welt zu verkündigen. 2)

Die Juden geriethen darüber in die äußerste Bestürzung; weßwegen Petrus im Namen aller übrigen Apostel auftrat, und den Juden die Ursache

des Wunders erklärte: er legte ihnen dabey die Geheimnisse aus; er sagte ihnen, daß JEsus, den sie gekreuziget hatten, von den Todten erstanden sey, und nach seiner Verheißung den heiligen Geist auf seine Jünger herabgesandt habe: daß JEsus der HErr und der Meßias sey: daß man nur in seinem Namen, und durch die Buße selig werden könne. 3) Durch diese Rede wurden drey tausend Juden bekehret, und ließen sich sogleich taufen. 4)

Der heilige Geist hatte den Verstand der Apostel vollkommen erleuchtet: sie konnten die Bücher der heiligen Schrift nach dem eigentlichsten Sinne erklären: sie begriffen, daß alle Menschen Sünder seyn, und der Gnade GOttes bedörfen, daß man diese nur durch einen wahren Glauben an JEsum Christum erhalten könne, dessen Reich nicht von dieser Welt ist. Ihre Herzen wurden dabey von der Liebe GOttes entzündet, wodurch sie fähig gemacht wurden, die Gebothe GOttes zu erfüllen, und eine unüberwindliche Stärke erhielten, die Wahrheit ihrer Lehre durch überwiegende Zeugnisse zu bestättigen. 5)

1. Wann, und warum feyerten die Juden das Pfingstfest?
2. Wann, wo, und wie geschah die Sendung des heiligen Geistes?
3. Was that Petrus nach dieser Sendung?

4. Was hatte seine Rede für eine Wirkung?
5. Wie wirkte der heilige Geist auf die Apostel?

Vier und zwanzigster Unterricht.

Von dem Berufe der Heyden.

Viele Juden bekehrten sich; aber noch ungleich mehrere blieben hartnäckig bey dem alten Gesetze, und verfolgten die Apostel wegen ihrer neuen Lehre auf das grausamste. 1)

Sie tödteten den heiligen Stephanus, einen der sieben Diaconen, welche von den Aposteln zum Dienste der Kirche bestellet worden waren; 2) dieser Stephanus war also der erste Martyrer der neuen Kirche, deren Lehre er durch seinen Tod bestättigte. 3)

Auch die irrglaubigen Samaritanen nahmen das Wort GOttes an, bekehrten sich, und ließen sich taufen. 4) Auch kamen die Apostel zu ihnen, und gaben ihnen mit Auflegung der Hände den heiligen Geist, wodurch sie denselben das Sacrament der Firmung ertheilten. 5)

Endlich giengen auch die Heyden zur neuen heiligen Kirche über. Der erste aus diesen war ein römischer Hauptmann, Cornelius, der auch schon

vor

vor seiner Taufe eine Kenntniß des wahren GOttes hatte, und ohne Unterlaß zu ihm bethete, auch großes Allmosen gab. 6) Diesem befahl GOtt durch einen Engel, daß er nach dem heiligen Petrus schicken sollte, der, ebenfalls durch eine Offenbarung beordert, ohne Weigerung zu dem Hauptmanne gieng. Dieser empfieng auch, nebst allen, die bey ihm versammelt waren, bey der Ankunft des Apostels, und durch dessen Unterweisung den heiligen Geist sammt der Gabe der Sprachen, und unmittelbar darauf die heilige Taufe. 7)

Mit diesem fieng das Geheimniß des Berufes der Heyden an in die Erfüllung zu gehen, welches darinn besteht, daß GOtt aus seiner freyen Gnade selbst die abgöttischen Heyden zu dem Glauben und der Gnade JEsu Christi eben sowohl, als die Juden berufen habe, und daß sie an die Stelle der abtrinnigen Juden gekommen seyn. 8)

JEsus hatte auch nach seiner Himmelfahrt selbst ausdrücklich einen dreyzehnten Apostel zur Bekehrung der Heyden berufen, welcher der heilige Paulus ist, der vormals unter dem Namen Saulus, aus der Zunft Benjamin, selbst die Rechtglaubigen verfolgte. 9)

1. Was mußten die Apostel von den Juden ausstehen?

2. Wer war der heilige Stephanus?
3. Was hatte er für ein Schicksal?
4. Wer bekehrte sich nach den Juden zur neuen Lehre?
5. Wie entstund das Sacrament der Firmung?
6. Wer war der erste Neubekehrte unter den Heyden?
7. Wie geschah dessen Bekehrung?
8. Worinn besteht das Geheimniß des Berufes der Heyden?
9. Von wem war Paulus der Apostel berufen, und wer war er vorher?

Fünf und zwanzigster Unterricht.

Von der Stiftung der Kirche Christi.

Die Apostel zerstreueten sich in die ganze Welt, nach dem von JEsu Christo empfangenen Befehle die Völker zu unterrichten. 1)

Ehe sie aber in alle Welt ausgiengen, verfertigten sie seine Glaubensbekenntniß, als ein Zeichen, woran man alle Rechtglaubige erkennen sollte. 2) Die Worte desselben enthalten die Hauptbegriffe der ganzen christlichen Lehre, und sind diese:

Ich glaube an GOtt den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde,

Und an JEsum Christum seinen einigen Sohn, unsern HErrn,
Der empfangen ist von dem heiligen Geiste, gebohren aus Maria der Jungfrauen;
Gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben, und begraben.
Abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten.
Aufgefahren zu den Himmeln, sitzet zu der Rechten GOttes des allmächtigen Vaters.
Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.
Ich glaube an den heiligen Geist:
Eine heilige, allgemeine, christliche Kirche: Gemeinschaft der Heiligen:
Ablaß der Sünden:
Auferstehung des Fleisches,
Und ein ewiges Leben. Amen. 3)

Als die Apostel auf solche Weise die Kirche gestiftet hatten, setzten sie in jeder Stadt einen Bischof, dann Priester, und Diaconen auf, welche die neu bekehrten Christen im Geistlichen regierten. 4)

Petrus stiftete die drey vornehmsten Kirchen, und erwählte zu seinem Sitze Rom, die Hauptstadt des Reiches, woher sie auch der apostolische Sitz, und die vornehmste aller Kirchen ist. 5)

Der heilige Paulus kam auch nach Rom, wo er nebst dem heiligen Petrus unter dem Kaiser Nero gemartert wurde. 6)

Wie nun Petrus von Christo selbst zum Haupte der Apostel aufgestellet war, so ist jeder Bischof zu Rom, als ein zeitlicher unmittelbarer Nachfolger Petri jederzeit der Oberste unter den Bischöfen, den wir Pabst nennen, und bleibt immer der Statthalter Christi JEsu, und das sichtbare Oberhaupt der katholischen Kirche. 7)

1. Was unternahmen nun die Apostel?
2. Was thaten sie vor ihrem Auszuge in die Welt?
3. Wie heißt das von den Aposteln verfaßte Glaubensbekenntniß?
4. Was hatten die Christen für geistliche Oberhäupter?
5. Wo hatte Petrus seinen Sitz?
6. Wo, und wann starben Petrus und Paulus?
7. Was ist der Pabst, und woher kömmt seine Würde?

Sechs

Sechs und zwanzigster Unterricht.

Von der Tradition, und von der heiligen Schrift.

Jesus lehrte nicht anders als mündlich: er schrieb nichts auf. Die Apostel lehrten Anfangs auch so; allein sie unterwiesen mit größter Sorgfalt ihre Jünger, und machten dieselbe fähig, wiederum andere zu unterrichten: und von diesen kam die Lehre auf die ersten Bischöfe, dann auf deren Nachfolger, so fort auf andere Priester, und so bis auf die, welche heute noch das Lehramt führen.

Diese nämliche Fortpflanzung der Lehre nennt man Tradition, oder das ungeschriebene Wort GOttes, welches allein die wahre Religion vom Anfange der Welt bis auf Moysen erhalten hat, und auch nach der Zeit bis auf itzt viele Wahrheiten erhält, die nicht geschrieben sind. 1)

Das geschriebene Wort GOttes begreift die Bücher des alten und neuen Bundes, oder Testaments, welche zusammen genommen die Bibel genennet werden. 2) Das alte Testament enthält die Schriften des Moyses und der Propheten; 3) das neue Testament aber die Schriften einiger Apostel (denn einige derselben haben nichts geschrieben,) und die Schriften der Evangelisten. 4)

Der Glaube verbindt uns, alles zu glauben, was in diesen Büchern enthalten ist; weil sie aus Eingebung des heiligen Geistes sind geschrieben worden. 5)

Wir sind aber auch schuldig, die Lehren zu glauben, welche durch die Tradition bis zu uns fortgepflanzet worden; weil sie auch von dem heiligen Geiste herkommen, mit Beystimmung aller Glaubigen gleich vom Anfange angenommen, und durch den Ausspruch der Kirche bestättiget worden sind. 6)

1. Wie entstund die Tradition, und was ist sie?
2. Was ist die Bibel?
3. Wer schrieb das alte,
4. Wer das neue Testament?
5. Warum müssen wir die Worte der Bibel,
6. Warum die Lehren der Tradition glauben?

Sieben und zwanzigster Unterricht.

Von der Zerstörung der Stadt Jerusalem.

Die Stadt Jerusalem und das gemeine Wesen der Juden dauerte nach der Kundmachung des Evangeliums noch einige Zeit, bis nämlich die neue Kirche der Heyden sich auf die Ueberbleibsel der alten israeli-

israelitischen Kirche gegründet und befestiget hatte, wo dann die Zeit kam, in der Jerusalem nach Christi Weißsagung zerstöret werden sollte. 1)

Die Juden empörten sich wider die Römer, welche dann Jerusalem belagerten, und so sehr aushüngerten, daß sogar einige Mütter ihre Kinder aufzehrten. Endlich, nachdem in der Belagerung eilfhundert tausend Menschen umgekommen waren, wurde die unglückliche Stadt vom Titus, dem Sohne des römischen Kaiser Vespasianus, bestürmet, eingenommen, zerstöret, und der Tempel verbrannt. 2)

So strafte GOtt eine Stadt, in welcher das Blut so vieler Propheten, und selbst das Blut JEsu Christi, des Königs der Propheten, und Heilandes vergossen ward. 3)

Die übergebliebenen Juden, die Christum nicht für ihren Erlöser erkennen wollten, wurden Knechte der Römer, aus ihrem Vaterlande geschleppet, und in den elenden Zustande versetzet, in welchem sie sich seit mehr als siebenzehn hundert Jahren bis jzt befinden. 4)

So wurden die Ceremonien des alten Gesetzes völlig aufgehoben, welche zu beobachten den Glaubigen bis dahin frey gestanden war. 5)

 1. Wann

1. Wann kam die Zeit der Zerstörung Jerusalems?
2. Wie, und von wem geschah selbe?
3. Warum?
4. Wie gieng es den übrigen Juden?
5. Was dorften bis dahin die Glaubigen für Ceremonien beobachten?

Acht und zwanzigster Unterricht.

Von den Verfolgungen.

Alle Apostel, alle Jünger, auch die ersten Päpste, und die ersten Bischöfe erlitten den Martertod, und besiegelten standhaft mit ihrem Blute die Lehre des Evangeliums. 1)

Dreyhundert Jahre wurde die Kirche Christi von den Heyden verfolget, 2) und die Menge der Martyrer vom beyderley Geschlechte, und von verschiedenem Alter wurde unzählig groß. 3)

Obschon sich die Christen bemühten, allen Menschen wohl zu thun, wurden sie doch von den Heyden gehasset und verfolget; weil sie die Abgötterey derselben, und die unter ihnen herrschenden Laster verabscheuten. 4)

Die römischen Kaiser, und derer Stadthalter

wollten

wollten öfters die Christen völlig ausrotten; man verbannte also dieselben, nahm ihnen ihre Güter, und tödtete sie. 5) Da sie aber den Tod nur verachteten, und immer standhaft auf ihren Glauben blieben, wurden sie auf das grausamste gepeiniget, gefoltert, gebrannt, geschunden, zerrissen, den wilden Thieren vorgeworfen, und gliederweise durch den langsamsten Tod hingerichtet. 6)

Die nun alle diese unmenschlichen Peinen geduldig bis an ihren Tod aushielten, wurden Martyrer genannt, 7) und die Glaubigen versammelten sich bey ihren Gräbern, GOtt den HErrn zu loben, und sich der Fürbitte dieser heiligen Blutzeugen zu empfehlen. 8)

1. Was hatten die Apostel und ersten Vorsteher der Kirche Christi für Schicksale?
2. Wie lange wurde die Kirche verfolget?
3. Was entstund daraus?
4. Warum wurden die Christen von den Heyden verfolget?
5. u. 6. Wie verfuhren die römischen Kaiser, und ihre Stadthalter mit den Christen?
7. Wer sind die Martyrer?
8. Was erwies man diesen nach ihrem Tode für Ehren?

Neun-

Neun und zwanzigster Unterricht.

Von der Freyheit der Kirche, und von den ersten Mönchen.

Je mehr man Christen tödtete, je mehr wuchs ihre Anzahl; dennoch wiedersetzten sie sich nie mit Gewalt den Verfolgungen. 1)

Endlich nach dreyhundert jährigem Elende und Drangsalen, gab GOtt unter dem Kaiser Constantin, der selbst ein Christ wurde, seiner Kirche den Frieden. 2)

Damals fieng man an, dem HErrn in vollkommner Freyheit zu dienen; aber auch der Eifer der gemeinen Christen fieng an zu erkalten, und viele bekannten sich mit dem Munde zum Christenthume, ohne in ihrem Herzen die Ausübung der Pflichten desselben zu gedenken. 3)

Daher entflohen die Eifrigsten derselben in die Wüste, um nicht durch üble Beyspiele verführet zu werden, um ihrem GOtt mit mehrerer Andacht zu dienen; und diese Christen nannte man Mönche oder Einsiedler. 4)

Die Strengsten unter diesen lebten in Egypten

unter ihrem Stifter Antonius in der größten Armuth: sie fasteten täglich, tranken nur Wasser, assen nur Brod und Kräuter, arbeiteten mit eigenen Händen, hielten ein strenges Stillschweigen, schliefen wenig, betheten fast immer, und betrachteten die heilige Schrift. 5)

Diese Art zu leben breitete sich durch die ganze Christenheit aus, und der heilige Benedict machte nach der Hand eine Lebensregel, welcher die Mönche in den Abendländern meistens folgten. 6)

1. Wurden die Christen durch die Verfolgungen ausgerottet?
2. Wann hörten diese auf?
3. Wie lebten die Christen nachher?
4. Warum entstunden die Mönche?
5. Wo, und wie lebten diese unter Antonius?
6. Wer gab den abendländischen Mönchen ihre Regel?

Zweyte Hauptabtheilung.

Kurzer Auszug der christlichen Lehre.

Erster Unterricht.

Von dem Glauben, der Hoffnung, und der Liebe.

Vier hauptsächliche Theile kommen bey der christlichen Lehre in Betrachtung. Das Glaubensbekenntniß der Apostel, das Gebeth des HErrn, die Gebothe GOttes, und die heiligen Sacramente. 1)

Das erste enthält alles, was wir zu glauben haben: das zweyte, was wir mit Hoffnung bitten sollen:

sollen: und die Gebothe, was wir aus Liebe GOttes, und durch die Kraft der heiligen Sacramente thun, oder meiden sollen. 2)

Es bezieht sich also die ganze heilige Religion auf die drey Tugenden des Glaubens, der Hoffnung, und der Liebe. 3) Wir erlangen aber diese Tugenden nicht von uns selbst, sondern der HErr ist, der sie uns durch seine Güte geben muß. 4)

Durch den Glauben nehmen wir alles das für wahr und ungezweifelt an, was GOtt seiner Kirche, das ist, derjenigen Gemeinde der Glaubigen geoffenbaret hat, welche vom Anfange der Welt bis auf unsere Zeiten bestanden hat: so, wie auch noch alles das, was die Patriarchen, Propheten, und Apostel gelehret haben, und GOtt durch die Wunderwerke bestättiget hat, es sey hernach geschrieben, oder durch die Tradition zu uns gekommen. 5) GOtt kann weder sich selbst, noch auch uns betriegen, wir müssen also alles glauben, was er gesagt hat, wenn wir auch vieles nicht begreifen: 6) denn das für wahr halten, was wir nach unsrer Vernunft für wahr zu seyn erkennen, heißt Wissen, und nicht Glauben, welches, wie gesagt, in einer Ueberzeugung besteht, daß alles unfehlbar sey, was GOtt gesagt hat, ungeachtet es die Kräfte unsrer Vernunft übersteigt. 7)

Durch die Hoffnung erwarten wir mit einer vollkommnen Zuversicht die von GOtt wegen der Verdienste Christi uns verheißenen Güter: als seine Gnade auf dieser Erde, und in der Zukunft die ewige Glückseligkeit. 8)

Durch die Liebe wird befohlen, daß wir GOtt über alles, und den Nächsten wie uns selbst lieben sollen: 9) diese ist die vollkommenste unter allen Tugenden, die einzige, die in Ewigkeit fortdauern wird. 10)

1. Wie viel, und welche sind die Hauptstücke der christlichen Lehre?
2. Was enthalten sie?
3. Worinn besteht die heilige Religion?
4. Wie erhalten wir die drey Hauptugenden?
5. Worinn besteht der Glauben?
6. Warum müssen wir auch das Glauben, was wir nicht fassen, wenn es GOtt geoffenbaret hat?
7. Worinn besteht der Unterschied zwischen Wissen und Glauben?
8. Was sollen wir hoffen?
9. Was sollen wir lieben?
10. Welche ist die vornehmste dieser drey Tuden, und warum?

Zweyter Unterricht.

Von der heiligsten Dreyfaltigkeit.

Das Glaubensbekenntniß lautet: Ich glaube an GOtt ꝛc. (Sieh den 25 Unterricht in der Geschichte. 1)

Wir bekennen darinn, daß wir an einen einzigen GOtt und allgewaltigen HErrn, aller Geschöpfe glauben, der alles gemacht hat, alles ordnet; und erhält, der alles thun kann, was er will, der der Vater seiner Geschöpfe ist; weil er sie gemachet hat, und noch mit einer väterlichen Güte versorget.

Er ist auch der Vater eines einigen Sohnes der sein innerliches Wort, und die Weisheit ist, die er sich selbst vor allen Dingen gezeuget, und durch welche er alles gemachet hat. 2)

Dieser Sohn ist dem Vater gleich, und erkennet sich eben so vollkommen, als er ist. 3)

Vater und Sohn lieben sich einander, und die wechselweise Liebe ist der heilige Geist, der von beyden ausgeht, und beyden gleich ist. 4)

In diesem GOtt, einem Vater, einem Sohne,

ne, und dem heiligen Geiste besteht also die göttliche Dreyfaltigkeit. 5) Eine von diesen dreyen göttlichen Personen ist nicht die andre, und jede von ihnen ist doch GOtt, wie die andern zwo: aber alle drey, sind dabey nur ein einiger GOtt. 6)

Es kann auch nicht mehr als ein GOtt seyn? sonst würde er nicht allmächtig seyn. 7)

1. Wie heißt das Glaubensbekenntniß der Apostel?
2. Worinn bestehen die Eigenschaften GOtt des Vaters?
3. Worinn die Eigenschaften GOtt des Sohnes?
4. Worinn die Eigenschaften GOtt des heiligen Geistes?
5. Worinn besteht die heilige Dreyfaltigkeit?
6. Was hat sie für Eigenschaften?
7. Warum kann ein einiger GOtt seyn?

Dritter Unterricht.

Von der Menschwerdung des Wortes, und von der Erlösung des menschlichen Geschlechtes

Der einige Sohn GOtt des Vaters ist JEsus Christus, unser HErr. 1) Das heißt: das Wort, welches vom Anfange in GOtt war, ist Fleisch gewor=

geworden, und hat unter uns, und bey uns gewohnet: 2) oder GOtt der Sohn, der von Ewigkeit GOtt war, ist mittels Annehmung eines Körpers und einer Seele, wie wir haben, Mensch geworden, ohne doch aufzuhören GOtt zu seyn. 3)

Diese einige Person in der Gottheit, dieses Fleisch gewordene Wort, dieser JEsus Christus war also zugleich wahrer GOtt und wahrer Mensch. 4)

Er ist vom heiligen Geiste empfangen, und von Maria der Jungfrau gebohren worden: das ist, seine Geburt war ein Wunderwerk. 5)

Die heilige Mutter JEsu Christi ist allezeit Jungfrau geblieben. Und JEsus Christus ist von dem ersten Augenblicke mit dem heiligen Geiste und der Gnade erfüllet worden, aller Sünde unfähig, und von sich selbst heilig. 6)

Der Sohn GOttes ward zu unserm Besten und Heile Mensch. 7) Unsertwegen litt er unter Pontius Pilatus, unsertwegen wurde er gekreutziget, und um unsrer Erlösung willen starb er auch. 8) Er hat aus Liebe zu uns sein Blut vergossen, und sein Leben aufgeopfert, um uns aus der Knechtschaft und den Banden der Hölle zu erlösen. 9)

1. Wer war der Sohn GOttes?
2. Wer ist Fleisch geworden?
3. Was heißt, GOtt Sohn ist Fleisch geworden?
4. Was war Christus nach angenommenen Fleische?
5. Warum ist seine Geburt ein Wunderwerk?
6. Welche Eigenschaften hat die Mutter JEsu
7. Warum ward der Sohn GOttes Mensch?
8. Was that er für uns?
9. Warum, und von was hat er uns erlöset?

Vierter Unterricht.

Von der Absteigung JEsu Christi zur Hölle, von seiner Auferstehung, und seiner Himmelfahrt.

Nach dem Tode JEsu ward der Leib in ein Grab geleget, und seine Seele stieg in die Hölle hinab: 1) das ist, in den Ort der Ruhe, wo die Heiligen vom Anfange der Welt nach ihrem Tode beysammen waren. 2) Von diesem Orte wurden sie in das Paradies eingeführet. 3)

Ob gleich seine Seele vom Leibe abgesöndert war, so verließ doch die Gottheit weder den Leib, noch die Seele, und er war immer der Sohn GOttes,

tes, dessen Körper im Grabe lag, und dessen Seele zur Hölle hinabstieg. 4)

Am dritten Tage nach seiner Hinscheidung stund JEsus nach den Weißsagungen Davids und andrer Propheten von Todten auf. 5)

Er fuhr nach 40 Tagen gen Himmel, und sitzet zur Rechten GOttes, das ist: er befindet sich in dem Stande der vollkommensten Ruhe, und hat im Himmel und auf Erden alle Gewalt, als ein König und Richter aller Engel und Menschen. 6) Die Rechte GOttes bedeutet die höchste Würde JEsu Christi, der auch als Mensch über alle Creaturen erhaben ist. 7)

1. Was that Christus nach seinem Tode?
2. Was war die Hölle?
3. Wo kamen die Seelen der Heiligen hin?
4. Verlohr der Leib, oder die Seele JEsu nach dessen Tod die Gottheit?
5. Wann erstund Christus von den Todten?
6. Was heißt, er sitzet zur Rechten GOttes?
7. Was bedeutet die Rechte GOttes?

Fünfter Unterricht.

Vom letzten Gerichte.

Die Ruhe, welche JEsus im Himmel genießt, verhindert ihn nicht, immer für uns zu wirken. Wir empfangen vielmehr durch ihn alle Gnade GOttes, und er stellet dem göttlichen Vater ohne Unterlaß das Opfer seines Leidens und Todes vor, um uns desselben Barmherzigkeit zu erhalten. 1)

Er regieret seine Kirche immer durch Hirten und Lehrer, denen er mit seinem heiligen Geiste beysteht. 2)

Von dannen wird er kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Diese ganze sichtbare Welt wird ein Ende nehmen. Das Feuer wird alles, was auf Erden ist, verzehren. Sonne und Mond werden ihren Glanz verlieren; die Sterne werden vom Himmel fallen, und die ganze Natur umgekehrt werden.

Die Engel werden durch den Schall der Posaunen die Todten von allen Enden der Welt versammeln. Diese werden auferwecket von den Gräbern hervorgehen. Und JEsus wird auf den Wolken vom Himmel kommen mit großer Majestät und Herrlichkeit. 3)

Dann

Dann werden die Frommen auf die Rechte, und die Gottlosen auf die linke Seite gestellet, und alle nach ihren Werken gerichtet; jene in die ewige Herrlichkeit geführet; diese aber in das ewige Feuer verstossen werden. 4)

Der Tag des letzten Gerichtes ist unbekannt? aber gewiß ists, daß die ganze Welt schnell damit überfallen wird. 5)

1. Was thut JEsus im Himmel für uns?
2. Wie regieret er seine Kirche daselbst?
3. Was werden die Vorbothen des letzten Gerichts seyn?
4. Was wird bey diesem geschehen?
5. Wann, und wie wird es erscheinen?

Sechster Unterricht.

Vom heiligen Geiste.

Der heilige Geist ist die Liebe, und diese ist GOtt selbst, das ist: er ist die wesentliche Liebe' mit welcher der ewige Vater sich selbst und seinen Sohn liebet, und mit welcher der Sohn seinen Vater und sich selbst liebet. 1) Er geht also vom Vater und von dem Sohne aus, und ist ihnen gleich; dabey aber eine von Beyden unterschiedene Person. 2)

Er ist GOtt und HErr, wie der Vater und

Sohn, und gleicher Anbethung, gleicher Verherrlichung würdig, die ihm auch darinn erwiesen wird, wenn wir sagen: Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste, als er war im Anfange, itzt, allezeit, und in alle Ewigkeit, Amen.

Er ist es, der durch die Propheten, Apostel, Evangelisten, und durch alle andere geredet hat, die, von GOtt angetrieben, geprediget, und geschrieben haben. 4)

Wir nennen ihn den heiligen Geist; weil er uns das geistliche Leben, die Heiligkeit, und die Gnade schenket, die uns gerecht, und bey GOtt angenehm machet. 5) Diese Gabe des heiligen Geistes ist die Liebe GOttes, womit unsere Herzen erfüllet werden, und welche machet, daß wir uns mit Freudigkeit nach seinem Willen richten. 6)

Wenn diese Freudigkeit größer ist, eher seinen, als unsern eigenen Willen zu vollbringen, so thun wir gute Werke, wodurch wir das ewige Leben verdienen. 7)

Unsre Natur treibt uns nur zu dem an, was unsern Sinnen schmeichelt, und sich auf uns bezieht: wir würden also ohne Beystand GOttes, ohne der

Gnade

Gnade, und Gabe des heiligen Geistes nichts wahrhaft Gutes und Verdienstliches wirken können. 8)

1. Was ist der heilige Geist?
2. Woran ist er dem Vater und Sohne gleich, und woran von beyden unterschieden?
3. In welcher Gebethformel ehren wir die heiligste Dreyfaltigkeit?
4. Aus wem sprach der heilige Geist?
5. Was ist die Gabe des heiligen Geistes?
6. Was wirkt sie in uns?
7. Worinn bestehen die guten Werke
8. Wie können wir diese thun?

Siebenter Unterricht.

Von der Kirche.

Die Kirche ist eine Versammlung der Glaubigen das ist: derer, die sich öffentlich bekennen dem wahren GOtt der wahren Religion gemäß, die er selbst gelehret hat, zu dienen. 1)

Die wahre Kirche ist eine einige, heilige, katholische, apostolische Kirche. 2)

Die Kirche ist einig; weil sie als eine wohlgeordnete Gesellschaft nur einen Leib ausmachet, davon Christus das Haupt ist: und also nicht gethei-

let werden kann. 3) Daher weder die Ketzer, die nach einer von derselben abweichenden Lehre leben; 4) noch die Schismatiker, welche eine besondere Kirche ausmachen wollen, 5) zur wahren Kirche gehören, und als abgetrennte Glieder derselben betrachtet werden.

Die Kirche ist heilig; weil sie eine heilige Lehre, heilige Sacramente, und an JEsu selbst ein heiliges Oberhaupt, endlich auch selbst viele heilige Mitglieder hat. 6) Die unzahlbaren unheiligen Glieder aber werden erst am Tage des letzten Gerichtes von ihr abgesöndert. 7)

Die Kirche ist katholisch, das ist allgemein; weil sie von Adam, Noe: Abraham und den andern Propheten bis auf Moysen, von diesen bis auf die hohen Priester, (die von Aaron des Moyses Bruder herstammten 8) und bis auf JEsum Christum, und endlich von Christo durch Petrum, und dessen Nachfolger bis auf unsere Zeiten eben die nämliche Kirche ist, sich über alle Länder erstrecket, und überal einerley Glauben und einerley Sacramente beobachtet. 9)

Die Kirche ist endlich apostolisch; weil sie die Lehre der heiligen Apostel erhält, und weil die Ordnung ihrer aufeinander gefolgten Hirten bis auf die Apo=

Apostelzeiten zurücke geht; besonders in der römischen Kirche, wo das sichtbare Haupt der allgemeinen Kirche vorsteht. 10)

1. Was ist die Kirche?
2. Was hat sie für Titel?
3. Warum ist sie einig?
4. Wer sind die Ketzer?
5. Wer die Schismatiker?
6. Warum ist sie heilig?
7. Wann werden die unheiligen Glieder von selber gesöndert?
8. Von wem stammten die hohen Priester ab?
9. Warum ist die Kirche katholisch oder allgemein?
10. Warum ist sie apostolisch?

Achter Unterricht.

Von der Gemeinschaft der Heiligen.

Die Gemeinschaft der Heiligen ist nicht nur die gemeinschaftliche Genießung des heiligen Abendmahls; sondern überhaupt die Gemeinschaft aller geistlichen Güter unter allen Gliedern der Kirche. 1)

Wir katholische Christen alle, ungeachtet der verschiedenen Verrichtungen zu lehren, zu regieren, und zu dienen, machen nur einen Leib aus, so, wie

wie die Glieder eines Leibes zum verschiedenen Gebrauche da sind. 2)

Nicht nur alle, die im Stande der Gnade sind, sondern auch, die sich in dieser Gemeinde befinden, nehmen Antheil an dem Gebethe und den guten Werken, die in der ganzen Gemeinde geschehen. 3)

Nur die Excommunicirten, oder die in dem geistlichen Banne sind, 4) haben keinen Theil daran, so wenig, als die Ungläubigen. Nun hat aber die Kirche den Gewalt, diejenigen auszuschließen, welche große Sünden begangen haben, und nicht Buße thun wollen. 5)

Es ist auch eine Gemeinschaft zwischen der triumphierenden Kirche der Heiligen im Himmel, und der streitenden auf Erden. 6) Die Heiligen kommen uns mit ihrer Fürbitte schon in diesem Leben, noch mehr aber nach dem Tode den Seelen im Fegfeuer zu Hilfe. 7)

Die Seelen im Fegfeuer also können die Gemeinschaft der Heiligen ebenfalls genießen: es ist daher sehr nützlich für die Verstorbenen Gebethe, Allmosen und gute Werke verrichten, 8)

1. Was ist die Gemeinschaft der Heiligen?

2. Wer machet diese Gemeinschaft aus?
3. Wem nützet das allgemeine Gebeth und die guten Werke?
4. Wer sind die Excommunicirten?
5. Warum, und von wem werden einige excommuniciret?
6. Was ist die streitende, und triumphierende Kirche?
7. Wem nützt die Fürbitte der Heiligen?
8. Wie können wir den abgestorbenen Seelen beyspringen?

Neunter Unterricht.

Von dem Ablasse der Sünden.

Es ist eine Folge der Gemeinschaft der Heiligen, daß keine Nachlaß der Sünden sey, als nur in der katholischen Kirche. 1) Da wir Glieder der Kirche Christi sind, haben wir auch Antheil an seinen unendlichen Verdiensten, und da er auch GOtt ist, so hat er auch die Macht, die Sünden zu vergeben. 2)

Diese Macht theilte er den Aposteln mit, da er sagte: Nehmet hin den heiligen Geist; wem ihr die Sünden nachlassen werdet, dem sollen sie auch nachgelassen seyn, und wem

ihr

ihr sie nicht nachlassen werdet, den sollen sie auch nicht nachgelassen seyn. 3)

Von den Aposteln kam diese Macht auf die Priester, die sie weihten, und so bis auf unsere Zeit. 4)

Die Nachlassung der Sünden geschieht erstlich in der heiligen Taufe, durch welche sie alle getilget werden: 5) Es sey dieß die Erbsünde, in der alle Menschen gebohren werden; oder die, welche man währenden Leben vor der Taufe begangen hat. 6) Nach der Taufe reiniget das Sacrament der Buße von den Sünden, welches wegen der tödtlichen Sünden nothwendig, wegen der läßlichen aber nützlich ist. 7) Die Todsünde ist die, welche verursachet, daß wir die Gnade GOttes verlieren, und des ewigen Todes würdig werden. 8) Die läßliche aber die, welche die Liebe GOttes und des Nächsten nicht gar auslöschet. 9) Man hält die Vergebung dieser Sünden für gar leicht; doch ist auch die geringste Sünde ein sehr großes Uebel. 10)

1. Wo können die Sünden nachgelassen werden?
2. Wer hat die erste Macht dazu?
3. Von wem, und wie erhielten die Apostel dieselbe?

4. Wie kömmt diese Gewalt bis auf unsere Zeiten?
5. Wann geschieht die erste Nachlassung der Sünden?
6. Was für Sünden werden in der Taufe vergeben?
7. Wie werden die Sünden nach der Taufe nachgelassen?
8. Was ist die Todtsünde?
9. Was ist die läßliche?
10. Warum sind auch diese zu meiden?

Zehnter Unterricht.

Von Auferstehung der Todten, und von dem ewigen Leben.

Wenn wir GOtt dienen wollen, darf es nicht in der Hoffnung geschehen, auf dieser Welt glücklich zu seyn, wo oft die Gottlosen im Ueberfluße, und die Frommen in Dürftigkeit leben. Unsre Hoffnung erstrecket sich auf das, was uns erst nach dem Tode zu Theile wird. 1)

Wir glauben, daß unsre Seele nicht sterben wird und daß selbst unsere Leiber, nachdem sie verwesen, und in den Staub zerstreuet sind, einst durch die

Allmacht

Allmacht GOttes wieder erwecket, und mit der Seele vereiniget werden sollen, von denen sie sich nicht mehr trennen werden, welches die Auferstehung des Fleiches ist. 2)

Die Todten werden am letzten Gerichtstage erwecket, in ihren eigenen Leibern erscheinen, wobey die Frommen die Belohnung des ewigen Lebens; die Gottlosen aber die Strafe des ewigen Todes zu erwarten haben. 3)

Das ewige Leben wird in der Schrift als eine Hochzeit zur Bezeigung der dort zu empfindenden Freude, und als ein Königreich abgebildet, die Herrlichkeit anzuzeigen, womit die Seligen im Himmel begabet sind. 4) Diese Glückseligkeit der Heiligen besteht darinn, daß sie GOtt, das höchste, das schönste Gut, von Angesicht zu Angesicht sehen werden. 5)

Die Verdammten hingegen sind in der Hölle, die ein grausames Gefängniß, ein Ort der Finsterniß ist, wo sie von einem unauslöschlichen Feuer gebrannt, und von den ewigen Vorwürfen eines beißenden Gewissens zernaget werden, wo Heulen und Zähnklappern, Traurigkeit, und Verzweiflung herrschet. 6)

1. Wie weit erstrecket sich unsere Hoffnung?

2. Was ist die Auferstehung des Fleisches?
3. Was haben die Frommen, und Gottlosen am letzten Gerichte zu erwarten?
4. Wie ward das ewige Leben in der heiligen Schrift verglichen?
5. Worinn besteht die Glückseligkeit der Heiligen?
6. Worinn die Strafe der Verdammten?

Eilfter Unterricht.

Von dem Gebethe des HErrn, und dessen ersten dreyen Bitten.

Das Gebeth des HErrn lautet also: Vater unser ꝛc. (Sieh den 18 Unterricht in der Geschichte.) 1) Wir sagen bey diesem Gebethe nicht: Mein Vater: gieb mir, damit anzuzeigen, daß ein jeder nicht für sich allein, sondern für die Kirche bethen müsse. 2)

GOtt ist unser Vater; weil er uns erschaffen hat; und weil wir alles, was wir genießen, nur von ihm haben; auch weil uns seine Gnade zu Brüdern JEsu Christi seines einzigen Sohnes gemachet hat. 3)

Sein Name wird geheiliget, wenn ihm seine Geschöpfe die schuldige Ehre erweisen, und durch

Ausübung der christlichen Tugenden die wahre Religion den Unglaubigen ehrwürdig machen. 4)

Das Reich GOttes ist das ewige Leben, welches wir erwarten, und die Gnade, welche uns dahin führet, und von der Gewalt der Sünde frey machet. 5)

Der Willen GOttes geschieht wie im Himmel, so auch auf Erden, wenn wir nicht unserm eigenen Willen, der uns meistens zum bösen verleiten würde, folgen; sondern selben dem Willen GOttes unterwerfen, und ihm mit dem Gehorsame der Engel und Heiligen dienen. 6)

1 Wie heißt das Gebeth des Herrn?
2. Warum sagen wir nicht mein Vater: gieb mir?
3. Warum ist GOtt unser Vater?
4. Wie wird sein Name geheiliget?
5. Worinn besteht das Reich GOttes?
6. Wie geschieht sein Willen, so auf der Erde, wie in dem Himmel?

Zwölfter Unterricht.

Von den übrigen vier Bitten desselben.

Das tägliche Brod schließt nicht nur die Nahrung für jeden Tag, sondern auch alles das in sich, was

was zur Erhaltung des Lebens nöthig ist. 1) Alle Menschen, wie wir auf Erden leben, ohne Unterschied' haben GOtt ihre Erhaltung zu danken, und da sich unsere Bedürfnisse täglich erneuern, so müssen wir auch täglich um unser Brod bitten. 2) So wird auch unter dem Brode die geistliche Nahrung für unsere Seelen, als das Wort GOttes, die Gnade, und das heilige Abendmahl verstanden. 3)

Wir bitten GOtt um Vergebung unserer Sünden; weil unsre menschliche Schwachheit der Gefahr zu fallen stündlich ausgesetzet ist: dagegen willigen wir auch ein, daß uns GOtt nicht vergeben solle, wenn wir so unchristlich seyn würden, denen nicht zu verzeihen, die uns beleidiget haben. 4)

Um den Sünden zuvorzukommen, bitten wir, daß er uns mit den Versuchungen verschonen wolle. 5)

Endlich bitten wir auch von allen Arten der Uebel befreyet zu bleiben. 6)

1. Was versteht man unter dem täglichen Brode?
2. Warum sollen wir täglich bethen?
3. Was wird noch unter dem Brode verstanden?
4. Was heißt die fünfte Bitte?
5. Was die sechste?
6. Was die letzte Bitte?

Dreyzehnter Unterricht.

Von andern Gebethern.

Nach dem Vater unser sind die gewöhnlichsten Gebether der Christen das von den Aposteln verfaßte Glaubensbekenntniß; die offene Schuld, oder Bekennung seiner Sünden mit der angehängten Bereuung derselben; und das Ave Maria, 1) ein Gebeth, worinn wir die seligste Muttir unsers Erlösers verehren, und um ihren Vorspruch bitten. 2)

Alle Christen sollen diese Gebether wissen, und sie wenigst alle Tage, besonders Morgens, und Abends bethen. 3) Sie müssen auch so oft es möglich ist dem öffentlichen Gottesdienste der Kirche beywohnen 4), welcher vornehmlich in den Psalmen Davids besteht 5), und gemeiniglich in sieben Tagzeiten, die Vesper, Complet, Metten, Prim, Terz, Sext, und Non eingetheilt wird. 6) Bey der Messe, der Taufe, und der Ertheilung anderer Scramente soll man sein Gebeth andächtig mit dem Gebethe des Priesters vereinigen 7).

Es ist aber das Gebeth, das man nur mit dem Munde daher saget, oder nachläßig anhöret, ohne das auch unsre Seele und das Herz sich dabey beschäftigen, GOtt nicht angenehm. 8)

Das Zeichen des heiligen Kreutzes ist ein kurzer

zer Begriff aller Gebether, und der ganzen christlichen Lehre 9): denn bey den Nämen GOtt des Vaters des Sohnes, und des heiligen Geistes bekennen wir das Geheimniß der heiligsten Dreyfaltigkeit, und zugleich jenes der Erlösung und Menschwerdung. 10)

1. Was sind noch für Gebether nebst dem Vater unser in der katholischen Kirche eingeführet?
2. Was ist das Ave Maria?
3. Wann sollen die Christen diese Gebether bethen?
4. Was sind sie in Ansehung des öffentlichen Gottesdienstes schuldig zu beobachten?
5. Worinn besteht er?
6. Wie wird er eingetheilet?
7. Was sollen die Christen bey der Messe und den heil. Sacramenten thun?
8. Was für ein Gebeth ist GOtt angenehm?
9. Was ist das Kreutzzeichen?
10. Was bekennen wir dadurch?

Vierzehnter Unterricht.

Von den zehn Gebothen, und den ersten drey derselben.

Die zehn Gebothe, die GOtt den Israeliten in der Wüste gab, lauten: Ich bin der HErr dein GOtt ɛc. (Sieh den 6ten Unterricht in der Geschichte) 1)

In dem ersten Gebothe wird befohlen, GOtt als unsern Schöpfer und allmächtigen HErrn zu verehren und anzubethen. 2)

Wir verehren aber GOtt durch unsern Glauben, wenn wir alles das, was er seine Kirche gelehret hat, für wahr und ungezweifelt annehmen. 4) Wir verehren ihn durch Hoffnung, wenn wir mit fester Zuversicht die Güter des künftigen Lebens erwarten, die er uns verheißen hat. 4) Wir ehren ihn durch die Liebe, wenn wir ihn von ganzem Herzen, und über alles lieben, auch seinen Gebothen vollkommen nachzuleben trachten. 5)

Ueberhaupt muß der Mensch GOtt dem HErrn gehorsamen, oft zu ihm bethen, und keiner Kreatur eine andre Ehre erweisen, als wodurch auch GOtt zugleich geehret wird. 6)

Die Art und Weise aber, wie man GOtt ehren soll, ist in der von ihm vorgeschriebenen wahren Religion durch ihn selbst gelehret worden. 7)

Das zweyte Gebothe verbiethet den schrecklichen Mißbrauch der Eidschwüre, und die Lästerungen GOttes, oder seiner Heiligen. 8) Jenes ist, wenn man zur Behauptung einer wissentlich unwahren Sache GOtt zum Zeige nimmt; 9) Und dieß geschieht

schieht, wenn man von GOtt oder seinen Heiligen mit Verachtung, oder Muthwillen spricht. 10)

Das dritte Geboth befiehlt den Tag der Ruhe, das ist, den Sonntag zur Gedächtniß der vollendeten Schöpfung der Welt, und der Auferstehung Christi zu feuern. 11) Dieser Tag aber wird gefeyert, wenn man ihn mit andächtigem Gebethe, mit Ausübung guter Werke, und der Religionspflichten, und mit Abwartung des Gottesdienstes zubringet, auch sich von aller Arbeit enthält, die nicht unumgänglich nöthig ist. 12)

1. Wie heißen die zehn Gebothe?
2. Was befihlt das erste?
3. Wie wird GOtt durch den Glauben,
4. Wie durch die Hoffnung,
5. Wie durch die Liebe geehret?
6. Was muß der Mensch überhaupt nach dem ersten Gebothe thun?
7. Wo lehret man die Art, GOtt zu ehren?
8. Was verbiethet das zweyte Geboth?
9. Was ist der Mißbrauch der Eidschwüre?
10. Was die Gotteslästerung?
11. Was befiehlt das dritte Geboth?
12. Wie wird der Feyertag geheiliget?

Fünfzehnter Unterricht.

Vom vierten, fünften, und sechsten Gebothe.

Das vierte Geboth befiehlt unsere Aeltern zu ehren, 1) das ist, ihre Unterweisungen mit Ehrfurcht anzuhören, ihren Befehlen willig zu gehorchen, uns ihren Strafen zu unterwerfen, ihnen mit wahrhaft kindlicher Liebe zu dienen, und zu ihrer Hilfe alles in der Welt, und selbst unser Leben aufzuopfern. 2) Unter dem Namen Aeltern, sind auch unsere geistlichen Väter, Bischöfe, Priester, und Lehrmeister verstanden; besonders auch der Fürst des Landes, als der gemeinschaftliche Vater seiner Unterthanen. 3) Alle diese müssen wir gleichfalls ehren; weil sie GOtt über uns als unsere Oberkeiten gesetzet hat. 4)

Das fünfte Geboth verbiethet nicht nur allen Mord, und Todschlag, sondern auch alle Gelegenheiten, und Ursachen dieses widernatürlichen Uebels, als da sind, Schmähungen, Anreizungen zum Zorne, persönlichen Haß, Nachbegierde, böse Wünsche, u. d. gl. 5)

Das sechste verbiethet alle Arten unkeuscher Handlungen, Worte, und Gedanken. 6) Das beste Mittel, sich vor diesen Sünden zu bewahren, ist die Betrachtung, daß GOtt überall gegenwärtig

ist;

ist; dann die Flucht eines müßigen Lebens, und böser Gesellschaften. 7)

1. Was verbiethet das vierte Geboth?
2. Wie müssen wir unsere Aeltern ehren?
3. Wer ist noch unter dem Namen Aeltern verstanden?
4. Warum müssen wir auch die Oberkeiten, und Vorgesetzten ehren?
5. Was verbiethet das fünfte Geboth?
6. Was das sechste?
7. Welche Mittel giebt es wider die Unkeuschheit?

Sechzehnter Unterricht.

Von den vier letzten Gebothen.

Das siebente Geboth verbiethet, das Gut unsers Nächsten weder durch List, noch Gewalt, weder heimlich, noch öffentlich wegzunehmen. 1) Wenn man also das Eigenthum eines andern unrechtmäßiger Weiße an sich gebracht hat, so muß man es zurücke geben, oder den verursachten Schaden auf eine andre Art ersetzen; sonst kann die Sünde nicht vergeben werden. 2)

Das achte Geboth verbiethet alle Angriffe auf die Ehre, und den guten Namen unsers Näch-

sten, 3) das ist: das falsche Zeugniß, eine unwahrhafte Anklage, die Entdeckung unbekannter Fehltritte, die Verläumdung und alle Art der Lügen, die dem Nächsten zum Nachtheile gereichen können. 4)

Das neunte verbiethet das Verlangen nach eines andern Weibe; 5)

Und das zehnte endlich alles Verlangen nach dem Gute oder Eigenthume unsers Nebenmenschen. 6)

Hauptsächlich gründen sich alle diese Verbothe auf die uns von der Natur eingepflanzte Grundregel: Was du nicht willst, daß man dir thun soll, das thu auch einem andern nicht. 7)

1. Was verbiethet das siebente Geboth?
2. Was muß man thun, wenn man sich dawider versündiget har?
3. Was verbiethet das achte Geboth?
4. Wie kann man sich an der Ehre des Nächsten vergreifen?
5. Was verbiethet das neunte,
6. Was das zehnte Geboth?
7. Worauf stützen sich diese Verbothe?

Siebenzehnter Unterricht.

Von den Gebothen der Kirche.

Die Kirche, die eine Versammlung der Glaubigen unter einem sichtbaren Oberhaupte durch den Glauben auf Christum ist, 1) hat zur Erhaltung der reinen Lehre ihres göttlichen Stifters folgende fünf Gebothe gegeben:

I. Die gebothenen Feyertage halten.

II. Alle Feyertage die heilige Meße ehrerbietig hören.

III. Die gebothenen Fasttage halten, als, die vierzigtägige Fasten, die vier Quatemberzeiten, und etliche geordnete Feyerabende. Auch Freytage und Samstage des Fleischessens sich enthalten.

IV. Seine Sünden jährlich seinem verordneten Priester zum wenigsten einmal beichten, und um die österliche Zeit das hochwürdigste Sacrament des Altars empfangen:

V. An verbothenen Tagen keine Hochzeit halten. 2)

Wir sind diese Gebothe zu halten schuldig; weil die Kirche unsre Mutter ist, und alles bezeuget, und erkläret, was Christus eingesetzet, und verheißen hat. 3)

1. Was ist die Kirche?
2. Welche sind ihre Gebothe?
3. Warum müssen wir diese halten?

Achtzehnter Unterricht.

Von den ersten dreyen Gebothen der Kirche.

Das erste Geboth befiehlt, daß man an Sonntagen, und den von der Kirche eingesetzten Feyertagen sich von aller knechtlichen Arbeit enthalten soll. 1)

Das zweyte gebiethet die andächtige Anhörung der heiligen Messe an den besagten Tagen. 2) Obwohl diese Tage gänzlich dem Dienste GOttes gewidmet seyn sollen; so hat doch die Kirche denen, die rechtmäßiger Weise an der Beywohnung des feyerlichen Gottesdienstes verhindert sind, nur das Geboth aufgeleget, an einem solchen Tage das Meßopfer ehrerbiethig anzuhören. 3) Die Feyertage sind gewisse Feste, welche außer den Sonntagen von der Kirche zur Gedächtniß der Religionsgeheimnisse, oder gewisser Heiligen zur feyerlichen Begängniß sind eingeführet worden. 4) Es werden diese Festtage am besten geheiliget, wenn man das Geheimniß der Religion durch andächtige Verehrung anbethet, oder seine Handlungen nach den tugendhaften Beyspiele des Heiligen einzurichten trachtet, dessen Festtag begangen wird. 5)

Nach dem dritten Gebothe sollen wir an den gebothenen Fasttagen bis zur ordentlichen Mahlzeit nichts essen, und eben so des Tages nur eine ordentliche Mahlzeit halten. 6) Am Freytage und Samsta-

ge endlich soll man auch kein Fleisch, das ist, nicht von den Thieren, die auf Erde und in der Luft leben, und nicht Wasserthiere sind, essen. 7) Und dieses zur Gedächtniß des Leidens und der Begräbniß Christi, als des Wortes, welches zu unserm Heile Fleisch geworden ist. 8)

1. Was gebiethet das erste Geboth der Kirche?
2. Was das zweyte?
3. Wann ist es genug an den Feyertagen Messe zu hören?
4. Was sind die Feyertage, und wer hat sie eingesetzet?
5. Wie werden sie am besten geheiliget?
6. Was befiehlt das dritte Geboth?
7. Was ist an Freytagen, und Samstagen besonders gebothen?
8. Warum soll man Freytag und Samstag kein Fleisch essen?

Neunzehnter Unterricht.

Von den übrigen zweyen Gebothen der Kirche.

Das vierte Geboth der Kirche befiehlt, wenigst des Jahres einmal zu beichten, und zwar seinem verordneten Priester; und um die österliche Zeit das heiligste Sacrament des Altars zu empfangen. 1)

Bei-

Beichten heißt seine begangenen Sünden einem an GOttes statt vorgestellten Priester aufrichtig bekennen, dieselben bereuen, und sich eine Besserung seines Lebens ernsthaft vornehmen. 2) Der verordnete Priester ist der, welcher von der Kirche die Gewalt und Macht empfangen hat, uns die bereuten Sünden zu vergeben, und der uns auch als unser geistliche Hirt und Seelsorger vorgestellet ist. 4) Die Beicht wird jährlich wenigst einmal befohlen; weil einem katholischen Christen die Sünden, in die er bey seiner menschlichen Gebrechlichkeit fallen kann, nicht ohne Beicht vergeben werden: und er also, ohne die wewenigst jährliche Beicht, lange Zeit außer dem Stande der Gnade fortleben würde. 4) Endlich sollen wir um die österliche Zeit, zum Angedenken des vollbrachten Werkes der Erlösung das heiligste Sacrament des Altars empfangen. 5) Dieß Geboth verbindt uns nicht eher, als bis wir das gehörige Alter des Verstandes erreichet haben, und fähig sind, die Wichtigkeit und Würde dieses heiligen Sacraments einzusehen. 6)

Das fünfte Geboth verbiethet, daß man an verbothenen Zeiten, als, im Advente, und der Fasten keine Hochzeit halten soll. 7)

1. Was gebiethet das vierte Geboth?
2. Was heißt beichten?

3. Warum seinem verordneten Priester?
4. Warum jährlich einmal?
5. Warum soll man um die österliche Zeit communiciren?
6. Wann verbindt uns dieß Geboth?
7. Was befiehlt das fünfte Geboth?

Zwanzigster Unterricht.

Von den Sacramenten.

Wir können die Gebothe GOttes nicht aus unsern eignen Kräften erfüllen, deßwegen bedörfen wir dazu der Gnade GOttes. 1)

Diese giebt uns GOtt ordentlicher Weise durch gewisse sichtbare Zeichen, welche wir die Sacramente nennen. 2) Wer nun ein Sacrament im Glauben und mit gehöriger Vorbereitung, das ist, giltig empfangen hat, der kann, so weit es im menschlichen Leben möglich ist, versichert seyn, daß er die Gnade GOttes habe, welche das größte unter allen Gütern ist. 3)

JEsus Christus hat die heiligen Sacramente alle eingesetzet, 4) und zwar zu allen Bedürfnissen unsers geistlichen Lebens; auch damit uns mit einem jeden insonderheit das Verdienst seines Blutes und Todes möchte zugeeignet werden. 5)

Es

Es sind ihrer sieben. I. Die Taufe. II. Die Firmung. III. Das Sacrament des Altars. IV. Die Buße, V. Die letzte Oelung. VI. Die Priesterweihe. VII. Die Ehe. 6)

1. Zu was bedörfen wir der Gnade GOttes?
2. Worinn empfangen wir diese?
3. Wer ist von der Gnade GOttes versichert?
4. Wer hat die Sacramente eingesetzet?
5. Warum?
6. Wie viel sind ihrer, und wie heißen sie?

Ein und zwanzigster Unterricht.

Von der Taufe.

Niemand kann in das Reich GOttes eingehen, der nicht mit Wasser getaufet, und aus dem heiligen Geiste wieder gebohren ist. Die Taufe eröfnet uns also den Eingang zum geistlichen Leben. 1) Wir Menschen alle sind durch die Erbsünde in Adam gestorben: da uns also die Taufe das Leben in JEsu Christo wieder giebt, so ist dieselbe das erste und allen Menschen nothwendigste Sacrament. 2)

Die Taufe kann man neu gebohrnen Kindern, und auch den Erwachsenen geben. 3) Jene werden dadurch von der Erbsünde; 4) diese aber nicht nur von der Erbsünde, sondern auch von allen übrigen

Sünden, die sie bis zur Zeit der Taufe begangen haben, befreyet. 5)

Wenn ein erwachsener getaufet wird, muß er vorher wohl in der Religion unterrichtet seyn, dieselbe vollkommen glauben, öffentlich annehmen, Besserung des Lebens, und Haltung der Gebothe versprechen, auch seinen vorigen Irrthümern gänzlich entsagen. 6)

Bey der Taufe eines Kindes versprechen alles dieses diejenigen, die das Kind zur Taufe halten. 7)

Dieses Sacrament geschieht, indem man Wasser über das Haupt dessen ausgießt, der die Taufe empfängt; und das man spricht: Ich taufe dich im Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes. 8)

Diese heilige Handlung soll, wenn es möglich ist, in der Kirche, von einem Priester, und mit allen von der Kirche vorgeschriebenen Ceremonien vorgenommen werden. 9) Im Falle der Nothwendigkeit aber kann jeder Christ an allen Orten taufen, wenn er nur nach Meynung der christlichen Kirche Wasser nimmt, und die vorgesagten Worte ausspricht. 10)

Dieses Sacrament kann nur eimal empfangen, und nicht wiederholet werden. 11)

1. Was geschieht durch die Taufe?
2. Warum ist sie nothwendig?
3. Wem kann man dieses Sacrament ertheilen?
4. Was für eine Wirkung hat es bey Kindern?
5. Was für eine bey Erwachsenen?
6. Was wird zur Taufe der Erwachsenen erfodert?
7. Was zur Taufe der Kinder?
8. Wie wird die Taufe ertheilet?
9. Von wem soll sie ertheilet werden?
10. Wer kann sie überhaupt ertheilen?
11. Kann sie wiederholet werden?

Zwey und zwanzigster Unterricht.

Von der Firmung.

Die Firmung ist ein Sacrament, durch welches der getaufte Christ, dem der Bischof seine Hände aufleget, und ihn mit dem heiligen Chrysame salbet, im Glauben, und in der Gnade GOttes gestärket wird. 1)

Der Bischof allein hat die Macht, die Firmung zu ertheilen; 2) dieser strecket die Hände über den Getauften aus, ruft den heiligen Geist an, und verrichtet die Salbung mit dem heiligen Chrysame, 3) der aus Oele und Balsame bereitet wird. 4) Der Gefirmte bekömmt dabey von dem Bischofe, nach dem

dem Zeichen des heiligen Kreutzes auf der Stirne auch einen gelinden Backenstreich, dadurch angezeiget wird, daß sich der Christ des Kreutzes nicht schämen, und um seiner Religion willen alles erdulden und leiden soll. 5).

Dieses Sacrament wird auch nur einmal ertheilet. 6) Weil es aber zur Seligkeit nicht unumgänglich nöthig ist; 6) so wird es in jene Jahre verschoben, wo der Christ schon genug in seiner Religion, und deren Pflichten unterrichtet ist. 8)

1. Was ist die Firmung?
2. Wer kann sie ertheilen?
3. Wie wird sie ertheilet?
4. Woraus besteht der Chrysam?
5. Was bedeutet das Kreutzzeichen, und der Backenstreich bey der Firmung?
6. Wie oft kann man dieses Sacrament empfangen?
7. Ist es nothwendig zur Seligkeit?
8. Wann wird es ertheilet?

Drey und zwanzigster Unterricht.

Von dem Sacramente des Altars.

Dieses Sacrament ist der wahre Leib und Blut unsers HErrn JEsu Christi unter den Gestalten des Brodes und Weines. 1)

Dieses Sacrament wird consecriret bey dem Opfer der heiligen Messe, 2) welche die täglich erneuerte Vorstellung des Kreutzopfers ist, durch das JEsus Christus seinem göttlichen Vater für die Sünden der Menschen genug gethan hat. 3)

Bey Consecrirung dieses Sacraments liest der Priester die Geschichte, wie selbes JEsus Christus am Abende vor seinem Leiden eingesetzet hat. 4) Bey Wiederholung derjenigen Worte, die Christus sprach, wird auch von dem Priester das Brod und der Wein in den Leib und das Blut JEsu Christi verwandelt, ohnedaß diese Veränderung des Brodes und Weines dem Menschen sichtbar, oder anders, als durch den Glauben erkenntlich wird. 5)

Und wir sind verbunden nicht nur zu glauben, daß JEsus Christus auf eine wunderbare Art mit Fleische und Blute unter den Gestalten des Brodes und Weines, sondern auch ganz in jeder der zwoen Gestalten, und in jeden von ihren Theilen sey, ohne dabey aufzuhören, auch in dem Himmel zu seyn. 6)

1. Was ist das Sacrament des Altars?
2. Wo wird es consecriret?
3. Was ist die Messe?
4. Wer hat dieses Sacrament eingesetzet?
5. Was geschieht bey dessen Consecrirung?

6. Was

6. Was müssen wir in Ansehung dessen glauben?

Vier und zwanzigster Unterricht.

Von der Communion.

Was die Speise dem Körper ist, das ist das heilige Abendmahl der Seele; nämlich eine geistliche Nahrung, wodurch die Seele stärker und kräftiger zum geistlichen Leben gemachet wird. 1)

Je öfter man diese heilige Speise empfängt, desto mehr Stärke wächst der Seele zu. Doch je heiliger diese Speise ist, desto würdiger muß man sich zum Empfange derselben vorbereiten. 2)

Diese Vorbereitung geschieht durch eine vollkommene Aussöhnung mit seinem Gewissen, durch einen standhaften Glauben an die Geheimnisse der heiligen Religion, und durch eine feste Ueberzeugung von derjenigen Gnade, die GOtt dem Menschen durch Mittheilung seines Fleisches, und Blutes erweist. 3) Schrecklich ist der Fluch des HErrn über den, der dieß Sacrament unwürdig empfängt: Wer meinen Leib und mein Blut unwürdig empfängt, der ißt und trinkt seine Verdammniß. 4)

Man muß den Werth desselben einsehen; und

deßwegen wird dieses Sacrament den Kindern nicht eher gereichet, bis ihr Verstand reif genug ist, sich in der nöthigen Vorbereitung unterrichten zu lassen. 5)

Man nennet es auch eine heilige Wegzehrung; weil selbes den Sterbenden verliehen wird, die zu der wichtigen Reise in die Ewigkeit einer solchen Stärkung bedörfen. 6)

1. Was ist das heilige Abendmahl?
2. Was ist bey dessen Empfange erfoderlich?
3. Wie geschieht die Vorbereitung dazu?
4. Wie werden diejenigen verfluchet, die es unwürdig empfangen?
5. Wann und warum wird es den Kindern gereichet?
6. Wie wird es bey den Sterbenden genannt, und warum?

Fünf und zwanzigster Unterricht.

Von dem Sacramente der Buße.

Der Mensch fällt nach seiner Gebrechlichkeit, und wenn er der Gnade GOttes nicht treulich mitwirket, und ihn die Gnade des Himmels verläßt, in solche Fehler, die nach Verschiedenheit der Umstände läßliche, oder tödtliche Sünden werden. 1) Zur Aus-

söhnung

söhnung mit GOtt hat der Mensch nach der Taufe kein anders Hilfmittel, als das Sacrament der Buße. 2) Damit man desselben wahrhaft theilhaftig werde, ist eine innere Reue über die begangenen Fehler, die sich auf die kindliche Furcht GOttes, und den Glauben gründet, und ein fester Fürsatz erfoderlich, der allen Willen in Zukunft zu sündigen ausschließt, und den Grund zur reinen Liebe GOttes leget. 3)

Nach der Empfindung einer vollkommenen Reue muß man eine genaue Bekenntniß aller wenigst schweren Sünden, derer man sich schuldig weis, einem Priester ablegen, und die von ihm aufgelegte Buße getreu erfüllen. 4)

Der Mensch wird darauf nach gegebenen hinlänglichen Merkmaalen einer ernsthaften Besserung von seinen Sünden durch den Priester losgesprochen. 5) Diese Lossprechung, in gehöriger Ordnung empfangen, löschet alle Sünden aus, tödtliche sowohl, als läßliche, und reiniget den Menschen wieder in den Augen des beleidigten GOttes. 6)

Die läßlichen Sünden, oder die Uebertrettungen der Gebothe GOttes in einer geringen Sache 7) können bey unsrer Gebrechlichkeit fast unmöglich vermieden werden. Zur Genugthuung für dieselben

 kann

kann man durch das Gebeth und die Verrichtung guter Werke gelangen. 8)

Deßwegen werden diese auch für die abgestorbenen Seelen angewandt, welche in ihrem Leben die läßlichen Sünden nicht abgebüßet, oder welche die durch priesterliche Absolution, oder vollkommne Reue in eine zeitliche veränderte ewige Strafe mit guten Werken oder sonderheitlichen Buße nicht gänzlich getilget haben, und deßwegen nach ihrem Tode in dem Fegfeuer eine zeitliche Strafe leiden müssen. 9)

Die Kirche verbindt auch an gewisse gute Werke einen Ablaß, vermittelst dessen wir den Mangel unsrer Genugthuung ersetzen können. 10)

1. Wann sündiget der Mensch?
2. Wodurch kann er sich mit GOtt aussöhnen?
3. Was ist zur wahren Buße erfoderlich?
4. Was muß man dem Priester beichten?
5. Was thut der Priester mit dem reumüthigen Sünder?
6. Was für eine Wirkung hat die Lossprechung?
7. Was ist eine läßliche Sünde?
8. Wie kann man für diese genugthun?
9. Was ist das Fegfeuer?
10. Was ein Ablaß?

Sechs und zwanzigster Unterricht.

Von der letzten Oelung.

Die letzte Oelung giebt dem Kranken Stärke wider die Versuchungen, und die Gnade, wohl zu sterben; löschet die läßlichen Sünden aus, und giebt auch den Kranken die Genesung wieder, wenn sie anders demselben zum Heile und Nutzen gereichet. 1)

Die Priester ertheilen dieses Sacrament durch ein zu diesem besondern Gebrauche geweihtes Oel. 2) Die fünf Werkzeuge der Sinne, nämlich die Augen, Ohren, die Nase, der Mund, und die Hände, wiederum die Nieren oder die Brust, dann auch die Füsse werden durch den Priester mit sieben Salbungen bezeichnet, und bey jeder derselben bittet der Priester GOtt, dem Kranken die Sünden zu vergeben, die er mit jedem dieser Theile des Körpers begangen hat. 3)

Beym Empfange dieses Secraments muß der Kranke im Stande der göttlichen Gnade seyn, wenn ihm dadurch ein Nutzen zugehen soll. 4)

Ob man schon die letzte Oelung denen, die in der offenbaren Todesgefahr schweben, ertheilet, so

ist es doch noch besser, wenn es der Kranke noch bey seiner Vernunft empfängt. 5)

1. Was ist die Wirkung dieses Sacraments?
2. Wer ertheilet selbes?
3. Wie wird es ertheilet?
4. Wie muß der Kranke dazu bereitet seyn?
5. Wann wird es ertheilet?

Sieben und zwanzigster Unterricht.

Von der Priesterweihe.

Dieses Sacrament verschaffet der Kirche öffentliche Diener, und geistliche Väter, die statt der Apostel und Jünger Christi das Werk GOttes bis an das Ende der Welt fortsetzen. 1)

Die Gnade dieses Sacramentes heiliget nicht nur die, denen es ertheilet wird; sondern giebt auch diesen das Vermögen, andere durch Mittheilung der heiligen Sacramente zu heiligen. 2)

Die Priesterweihe kann nur, gleichwie die Firmung, ein Bischof ertheilen. 3)

Es sind dieser Weihen sieben: Das Priesterthum, das Diakonat, das Subdiakonat, und die sogenannten vier mindern Weihen. 4)

Die

Die Priester können alle Sacramente bis auf die Firmung und die Priesterweihe ertheilen. 5) Die Diakonen sind geordnet, dem Bischofe und den Priestern in ihren Verrichtungen zu dienen. 6) Die Subdiakonen aber und die Akolythen, oder die, welche die mindern vier Weihen haben, sind zur Erleichterung der Diakonalverrichtungen aufgestellet. 7)

Zum Priesterthume muß man durch die untern vier Weihen, dann die darauf folgenden Stufen empor kommen. 8)

Zu der Priesterweihe selbst ist die Tonsur die erste Stuffe, welche noch keine Weihe, sondern nur eine geistliche Ceremonie ist, durch welche einem Layen die geistliche Kleidung zu tragen erlaubet, und er unter die Klerisey aufgenommen wird. 9)

Unter der Klerisey werden alle Mitglieder verstanden, die zum Dienste der Kirche gewidmet sind; 10) die übrigen Christen aber, die mit diesem Dienste sich nicht beschäftigen, nennet man Layen. 11)

1. Was verschaffet das Sacrament der Priesterweihe?
2. Was hat selbes für eine Wirkung?
3. Wer kann es erheilen?
4. Wie viel Weihen sind bis zum Priesterthume?

5. Was ist die Verrichtung der Priester?
6. Was die der Diakonen?
7. Was die der Subdiakonen, und Akolythen?
8. Wie gelanget man zum Priesterthume?
9. Was ist die Tonsur?
10. Was die Klerisey?
11. Was sind die Layen?

Acht und zwanzigster Unterricht.

Von der Ehe.

Nachdem GOtt den ersten Menschen erschaffen hat, so gab er ihm ein Weib zur Gehilfinn, und so ward der Ehestand von GOtt schon im Paradiese eingesetzet. 1)

Die Sünde hat dessen Gebrauch verdorben; JEsus Christus aber hat diesen Stand wieder in seine vorige Würde eingesetzet, und ein Sacrament daraus gemachet, indem er mit demselben besondere Gnaden verbunden hat. 2)

Die Ehe ist also die Vereinigung eines einzigen Mannes mit einem einzigen Weibe zum besten der menschlichen Gesellschaft. 3)

Beyde Ehegatten sollen sich einander lieben, als wenn sie ein Körper und eine Seele wären; sie

sollen sich in ihren Beschwerlichkeiten gemeinschaftlich beystehen, für die Erziehung ihrer Kinder sorgen, und die Pflichten der Aeltern sowohl, als der Nebenmenschen erfüllen. 4)

Uebrigens ist diese Vereinigung des Mannes und des Weibes ein Vorbild der Vereinigung JEsu Christi mit seiner heiligen Kirche. 5)

Es giebt auch außer der Ehe noch einen Stand zu leben, den man den Cölibat, oder ledigen Stand nennet, und worinn der Mann ohne sich mit einem Weibe zu verbinden, und das Weib ohne Mann lebet. 6) Dieser Stand ist gewiß GOtt sehr gefällig. 7)

1. Wo ward der Ehestand eingesetzet?
2. Wie ward er zum Sacramente?
3. Was ist die Ehe?
4. Was haben die Eheleute für Pflichten?
5. Wessen Vorbild ist die Ehe?
6. Was ist der Cölibat oder ledige Stand?
7. Ist er GOtt gefällig?

Th.

Fleury

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Fleury, Claude,

Kleiner historischer Katechismus aus dem Abte Fleury zum Gebrauche der Schulen in Baiern

Landshut 1776

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 825
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11290661-4
VD18 12041416-003